

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**INSERATE:** Die einseitige Nonpareilzelle oder deren Raum 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Fettilinie, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Tasse von 50 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**  
**Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers**  
Erscheint jeden Samstag Neunundzwanzigster Jahrgang Paraît tous les Samedis  
No. 2406. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—. Reclams proportionnels dans les cas répétés. La même annonce.  
**ABONNEMENTS:** fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger, en complet en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. V, 85.

## Pro memoria.

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten **statistischen Heft betr. Fremdenfrequenz**, die für unser Zentralbureau bestimmte **Kopie der Rekapitulation** im Laufe dieses Monats einzusenden, soweit dies nicht bereits geschehen ist.  
*Das Zentralbureau.*

## An die Sektionen des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins und des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen.

Die beiden unterzeichneten Verbände beehren sich, Sie hiermit zur Teilnahme am **II. Schweizerischen Kongress für Industrie und Handel** einzuladen. Der Kongress findet statt am **30. und 31. Januar 1920, in Bern (Kasinosaal)**.

### II. Schweizerischen Kongress für Industrie und Handel

- Es werden folgende Fragen zur Behandlung gelangen:
1. Bundesgesetz betr. die Ordnung des Arbeitsverhältnisses.
  2. Valutafrage.
  3. Rheinfrage.

Um eine geordnete Abwicklung des Kongresses zu sichern, ersuchen die unterzeichneten Verbände ihre Sektionen nachdrücklich, folgendes genau beachten zu wollen:

1. Die Teilnahme am Kongress steht den Mitgliedern der Sektionen vollständig frei. Es können aber auch Persönlichkeiten, die einer Sektion nicht angehören. Eine allfällige Vergütung von Auslagen der Teilnehmer durch die unterzeichneten Verbände erfolgt nicht.
2. Die Sektionen werden ersucht, soweit dies möglich ist, die aus ihrem Kreis am Kongress teilnehmenden Persönlichkeiten bei je einem der unterzeichneten Verbände bis spätestens zum **27. Januar 1920** schriftlich anzumelden.
3. Der Kongress beginnt **Freitag, den 30. Januar 1920, vormittags punkt 9 Uhr, in Bern (Kasinosaal)**. Es ist vorgesehen, dass die Tagung bis Samstag nachmittag dauert, wobei tunlichst darauf Rücksicht genommen werden soll, dass die Teilnehmer noch am Samstag ihren Wohnort erreichen können.
4. Die Diskussion über jeden Verhandlungsgegenstand wird durch Referenten eingeleitet, die sich in Kürze lediglich auf das Tatsächliche beschränken werden.
5. Die Anmeldung der Votanten hat schriftlich unter Angabe des vollen Namens und der Branche beim Tagesbureau zu erfolgen. Es ist unerlässlich, dass der Versammlung jeder Redner genau vorgestellt werden kann, um einerseits Irrtümer zu vermeiden und andererseits sein Votum verständlicher zu machen. Ueberdies werden die Redner ersucht, eine kurze Zusammenfassung ihrer Voten dem Tagesbureau schriftlich einzureichen, da nur auf diese Weise ihr Inhalt festgehalten und ihnen eine allenfalls notwendige Folge gegeben werden kann.
6. Von irgendwelchen gemeinsamen Veranstaltungen ausserhalb der Sitzung muss grundsätzlich abgesehen werden. Die Teilnehmer haben daher selbst für Unterkunft und Verpflegung zu sorgen, und es wird ihnen dringend empfohlen, sich unverzüglich umzusetzen, da die rechtzeitige Sicherung der Unterkunft sehr angezeigt sein dürfte.

**Namens des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen:**  
Der Präsident: **G. Naville**.  
Der I. Sekretär: **O. Steinmann**.

**Namens des Vororts des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins:**  
Der Präsident: **Alfred Frey**.  
Der I. Sekretär: **Hultegger**.

*NB. der Direktion.* Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder, der Tagung ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Diejenigen, welche den Kongress besuchen wollen, mögen sich sofort an eine der vorbezeichneten Stellen wenden und von dort die Zuwendung des Ausweises erhitzen, unter Hinweis auf ihre Mitgliedschaft beim S. H. V.  
Sollte aus unsern Mitgliederkreisen die Behandlung besonderer Fragen durch künftige Kongresse gewünscht werden, möge man sich an die Direktion wenden, eventuell unter Beibringung bezüglichen Materials.

### Erschwerung der Fremdeneinreise.

Auf Grund von Klagen aus England und von zu Besuch in der Schweiz weilenden Hotelgästen gehen dem Zentralbureau regelmässig Klagen zu über Ungenügen in der Erledigung der Einreiseformalitäten durch die schweizerischen Amtsstellen im Ausland, sowie über brüskierende Behandlung der Reisenden sowohl an unserer Landesgrenze als auch in der Schweiz selbst. Schon haben diese Vorgänge die Abreise von Gästen veranlasst und dazu beigetragen, bereits gefasste Reisepläne nach der Schweiz aufzugeben.

Es liegt selbstredend im Interesse der Hotellerie und der Fremdenverkehrskreise, in Sachen für rasche Abhilfe zu sorgen; um aber bei den massgebenden Instanzen mit Aussicht auf Erfolg vorstellig zu werden, müssen die vorgebrachten Klagen mit authentischem Tatsachenmaterial belegt werden können. Dies zu liefern ist wohl in erster Linie Aufgabe der Sektionen und Einzelmitglieder eines Vereins, an die hiemit die Aufforderung ergeht, durch rasche Uebersendung einschlägigen Beweismaterials die Erhebungen des Zentralbureaus zu unterstützen.

### Unfaire Konkurrenz!

Ein deutschösterreichisches Sanatorium versendet an Kuranten in Davos und da es sich um eine genau organisierte Reklame zu handeln scheint — wohl auch anderer Plätze der Schweiz und Frankreichs Empfehlungskarten. Am Fuss derselben ist der Preis pro Tag in deutsch-österreich. Kronen angegeben und ausgefüllt nach dem Kurstand, beigedruckt: «das entspricht derzeit zirka ... bis ... (Francs)».

Geschäftliche und persönliche Noblesse hätte es den Leitern des Hauses schon an sich, vor allem aber jetzt, wo Deutschösterreich sich so reicher charitativer und humanitärer Hilfeleistung seitens aller dazu nur einigermaßen ökonomisch fähiger Kreise der Schweiz erfreut, verboten sollen, mit solchen Konkurrenzmäzchen zu operieren.

Es ist hocherfreulich, dass Davoser Gäste mit Entrüstung solche Praktiken zurückweisen. Durch Zustellung von Karten genannter Art in den Originalbriefumschlägen sind wir in den Fall gesetzt, das Manöver hier zu brandmarken, wie es sich gehört! Wir haben nicht unterlassen, den Chefarzt des Hauses in aller Ruhe, aber auch mit aller Deutlichkeit auf das Ungehörige und Unwürdige eines solchen Gebarens aufmerksam zu machen.

### Der Gesamtarbeitsvertrag in Graubünden.

Es rumort schon längst in Alt-Fry-Räten. Die Bündner waren schweizweit Gegner des Gesamtarbeitsvertrages, da sie die Unfälligkeit gewisser Partner desselben von Anfang einsehen, und sie haben auch an der Delegiertenversammlung des S. H. V. vom 25. November a. p. keinen Hehl aus dieser Stimmung gemacht. Als der Vertrag dort in Ergänzung des vorherigen Unfruchtbarkeits der Ratifikation erhielt, versuchte man in Graubünden loyal demselben Nachachtung zu verschaffen. Die Richtigkeit des ursprünglichen Standpunktes erwies sich aber immer deutlicher. Die Verhältnisse liessen und lassen sich einfach nicht über einen Leist schlagen. So schien eine Besprechung von Vertretern der beiden Gruppen unter unparteiischer Leitung notwendig. Mit aufrichtigem Danke konstatieren wir die sofortige Bereitwilligkeit des bündnerischen Regierungspräsidenten, Herrn Nationalrat Vonnos, diese heikle Aufgabe zu übernehmen. Er tat das im Einverständnis mit seinen Herren Kollegen. Beides dokumentiert deutlich die Erkenntnis der Wichtigkeit der Angelegenheit nicht bloss für den Berufs-

stand, sondern für das ganze bündnerische Volk. Wir lassen nachstehend einen Auszug aus dem Protokoll der Konferenz folgen.

Unter Vorsitz des Herrn Regierungsrat Vonnos fanden am 12. Januar im Hotel Lukmanier in Chur zwischen dem Bündner Hotelier-Verein und den Personalverbänden Verhandlungen statt, zwecks Ordnung des Arbeitsverhältnisses im Hotelgewerbe. Graubündens. Anwesend waren ausser dem Verhandlungsleiter: vom Bündner Hotelier-Verein die Herren Branger, Chur; Oberst Thoma, St. Moritz; Direktor Angst, St. Moritz; P. Buol, Plims; Dr. Münch, Davos-Platz, und Sekretär Schmid; von den Personalverbänden: Herr Regionalsekretär Böhm, Chur; Hugentobler, Koch, St. Moritz; Müller, Küchenthal, Chur, und Hold, Conzierge, Chur. Als Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins wohnte der Sitzung ferner bei: Herr A. Kurer, Direktor des Zentralbureaus, Basel; dagegen Hess sich entschuldigen: Herr Zentralsekretär Baumann von der Union Helvetia.

Nach kurzer Vorstellung der Konferenzteilnehmer durch den Verhandlungsleiter erhielt Direktor Angst das Wort, um namens des Bündner Hotelier-Vereins die Notwendigkeit regionaler Verhandlungen darzu tun. Herr Angst schilderte die schwere wirtschaftliche Notlage der Hotellerie Graubündens, die während nunmehr 6 Jahren Opfer auf Opfer übernahm, nicht etwa nur, um einen festen Stand von Gästen zu erhalten, sondern letzten Endes auch, um den Angestellten eine sichere Existenz zu ermöglichen. Nun aber ist die bündnerische Hotellerie erschöpft; es ist ihr unmöglich, die heutigen Forderungen des Personalnachkommens, den Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages nachzuleben, dessen Grundzüge auf städtische Verhältnisse mit regem Verkehr zugeschnitten, auf die Lebensmöglichkeit der Saisonhotellerie nicht Rücksicht nehmen, da die vorgesehenen Ausnahmen hier zur Regel werden. Redner macht ferner auf den grossen Unterschied aufmerksam, der zwischen den Städten mit ihrer Hochkonjunktur und den Saisongebieten besteht. Der Hotelierstand Graubündens könne die Mehrzahl seiner Gäste nicht aufnehmen, wenn zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine unrichtige Aussage über die bestehenden Differenzen stattfinden.

Herr Hold, Vertreter der Union Helvetia, betont, dass in Personalkreisen gerade an der Aufrechterhaltung der Gegenseite gezweifelt werde, nach dem Inhalt des Bundesgesetzes von der Prinzipalität nicht eingehalten werde, obschon dieses eine grosse Elastizität aufweise und Ausnahmen zugunsten der Saisongeschäfte gestatte. Der Vorsitzende bemerkt demgegenüber, dass nach Beobachtungen der Regierung dieser Vorwurf der Verleumdung nahegelegt werden dürfe. Er ersuchen der Ausführungsbestimmungen zum Rubrikgesetz eigentlich niemand recht wisse, was zu tun sei. Herr Direktor Kurer findet mit Genugtuung, dass nunmehr der richtige Ton von allen Seiten getroffen sei und spricht den Wunsch aus, man möge offen und ehrlich zu den materiellen Fragen übergehen. Er betont, dass wir uns auf dem exponierten Boden des Kantons Graubündens befinden. Die Arbeitgeber mögen ihre äussersten Offerten machen, die Arbeitnehmer dieselben ohne Misstrauen annehmen. Die frühere Härte im Gastgewerbe müsse wieder hergestellt werden, denn es gehe kein Beruf, in dem Arbeitgeber und -nehmer in einem auch nur amähernd so intimen Arbeitsverhältnis stehen wie bei der Hotellerie.

Hierauf wird in die materielle Behandlung der strikten Punkte des Gesamtarbeitsvertrages eintritt. Herr Direktor Vonnos verliest die Bestimmungen über den Rubrikgesetz. Sodann spricht er von angeblichen Geheimabkommen in Davos, Arosa und St. Moritz, die gegen das Koalitionsrecht verstoßen sollen, gibt aber immerhin zu, dass in andern Betrieben der Vertrag eingehalten werde. Die Preisanzüge der Hotellerie seien heute höher als zur Kriegszeit; sie erlauben, den Forderungen des Personals nachzukommen; auch dürfe der Arbeitslohn nicht etwa als Ausgleichsfaktor für Betriebsausfälle herangezogen werden. Redner beklagt ferner vorkommene Engagements von ausländischen Personal, das eigens herbeigeholt sei, um den Gesamtarbeitsvertrag zu umgehen. Trotzdem wolle die Union Helvetia alles aufbieten, um einen Bruch zu vermeiden, wenn sie auch von den allgemeinen Abmachungen nicht abweichen könne. Im übrigen muss Herr Böhm darauf bestehen, dass die Personalvertreter zu der heutigen Konferenz mit gebundenen Händen erscheinen seien und lediglich die Vorschläge der Prinzipalität anhören können, um sie dann nach Luzern

weiterzuleiten. Er tritt sodann auf die einzelnen Postulate ein und erklärt speziell zur Frage der Saisonzuschläge, die Hotellerie solle diese Frage nochmals studieren und den Angestelltenverbänden Vorschläge machen. Dann werden vier verschiedene einen Weg zu finden, die im nächsten Oktober bricht in kurzem Votum eine Lanze für das Küchengewerbe, dessen Arbeitzeit meist zu lang und dessen Löhne zu niedrig seien, um ein sorgenfreies Dasein zu gestatten, namentlich für verheiratete Angestellte.

Herr Oberst Thoma hebt diesen Voten gegenüber hervor, dass die verantwortlichen Betriebsleiter gezwungen seien, zu rechnen und streng zu rechnen, wenn nicht das Unternehmen zugrunde gehen solle. Gerne würde der Hotelier höhere Löhne ausrichten, wenn er nur könnte, allein die Geschäftsleiter tragen eine solche Verantwortung nicht nur gegenüber dem Personal, sondern auch gegenüber den Geldgebern. Nicht schlechter Wille, sondern die bare Unmöglichkeit, mehr zu bieten, beherrsche demnach die Salärverhältnisse. Redner sagt des weitern den Tönen, dass sich die Union Helvetia seit dem letzten Sommer in den Verhandlungen angewöhnt, sowie die Drohungen und kurzen Fristen des Generalsekretärs. Heute werde das erste Mal regional verhandelt und die Hotellerie habe sich redliche Mühe gegeben, herauszurechnen, was sie gewähren können, ohne ihre Existenzfähigkeit zu untergraben. Das Personal muss eben die schlechten Zeiten solidarisch mit der Prinzipalität tragen, wie sie früher an dem guten Geschäftsgang ebenfalls Teil hatte. Bezüglich der Abwälzung der Mehrkosten auf die Hotelgäste bemerkt Redner, der Kongress bekannlich zum Brannen, bis er breche, die Hotellerie könne daher nicht ins Unendliche gesteigert werden. Namentlich in St. Moritz sei die obere Grenze bereits erreicht. Herr Thoma gibt ferner zu bedenken, dass die geographisch einzigartige Lage Graubündens die Lebenshaltung im Vergleich zum Geschäftsbetrieb ohnehin viel kostspieliger gestalte als anderswo, und betont zum Schluss, dass die Hotellerie Graubündens den in Aussicht gestellten Gewaltstreik (Streik! die Red.) des Personals sehr bedauern würde, indessen auf alle Eventualitäten vorbereitet sei.

Der Vorsitzende bemerkt den Angestelltenvertretern, dass der Gesamtarbeitsvertrag in der heutigen Form nicht durchführbar sei. Er findet auch, dass die Beanstandung der Bestimmung, dass niemand «ohne Lohn» angestellt werden könne, aus nach den Umständen nicht angemessen würde und grundsätzlich die Auffassung von Herrn Direktor Angst betreffend Saisonzuschläge, die im Kanton Graubündens, statt nach Sinn und Zweck Ausnahmen zu sein, die Regel würden.

Herr Hold, der laut Mitteilung von Herrn Regionalsekretär Böhm als Mitglied der Generaldirektion der Union Helvetia hier ist, kann sich einer Verständigung bereit erklären, und Herr Hugentobler findet, dass einzelne Punkte wirklich diskutierbar seien. Herr Kurer weist darauf hin, dass der Gesamtarbeitsvertrag im Kanton Graubündens nicht angenommen wurde und der Bündner Hotelier-Verein, ausser Anwendung die heutige Konferenz zusammenzutreten, nicht Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins sei, weshalb man sich heute quasi auf vertragslosen Boden beuge. Redner stellt weiterhin fest, dass die Personalvertreter soeben die besondern Verhältnisse im Kanton Graubündens anerkannt haben und konstatiert den guten Willen der Prinzipalität, den Angestellten im Rahmen des Möglichen entgegenzukommen. Der Moment, die Grundlage zu einem Vertrag für Graubündens zu schaffen, sei daher günstig; an den Grundprinzipien des Gesamtarbeitsvertrages würde dadurch nicht gerüttelt; immerhin werden voraussichtlich auch andere Gegengenden ähnliche Verhandlungen fordern. Bündner, Berner Oberland, Wallis und weitere Gebiete seien Gegner des Vertrages und bereits sei die Andeutung gefallen, dass man eher auf die Idee käme, sich zu einem Vertrag zu lassen. Herr Kurer verweist ferner auf die Bestimmungen des Obligationenrechts betreffend Vertrags Erfüllung, schildert die Vorkommnisse in Bern zu Beginn des Monats August und sagt, die Situation sei nicht so gewesen, wie sie von den Personalvertretern dargestellt wurde. Des Weiteren erinnert er an die in Aussicht stehende Hilfsaktion für die Hotellerie; alle diese Momente müssten von den Personalverbänden gewürdigt werden. Herr Kurer schlägt vor, für die bündnerische Hotellerie besondere Vertragsverhältnisse zu schaffen.

Der Vorsitzende unterstützt diesen Antrag, indem er die Vorteile eines solchen Schrittes für beide Parteien kurz hervorhebt, während Herr Hold fürchtet, ein Regionalvertrag für Graubündens könnte den Landesvertrag gefährden, aber immerhin erklärt, wenn auf die bündnerischen Verhältnisse Rücksicht genommen werden könnte, dann das Einverständnis des Personals zu einem regionalen Vertrag so gut wie sicher wäre. Er fügt bei: unter der ausdrücklichen Bedingung, dass die verschiedenen Verhältnisse und Häuser berücksichtigt werden.

Im abiehenden Sinne spricht sich zu dem Antrag, dass Herr Böhm aus; für die Union Helvetia besteht der Gesamtarbeitsvertrag auch für Graubündens zu Recht, da er vom Präsidenten des Bündner Hotelier-Vereins, Herrn Stiffler, ebenfalls unterzeichnet ist. Redner kann sich daher als Regionalsekretär auf rückwirkende Verhandlungen nicht einlassen.

Die irrtümliche Auffassung betreffend Unterschrift des Herrn Stiffler wird dahin korrigiert, dass Herr Stiffler den Vertrag als Vorstandsmitglied des S. H. V., nicht als Präsident des Bündner Hotelier-Vereins unterzeichnet habe. Herr Dr. Münch betont sodann, wie er bereits gesagt habe, die grossen Defizite der meisten Hotelleriebetriebe, insbesondere in Davos, allein durch Preisermäßigungen wieder einzubringen, da in Graubünden vielfach schon die obere Grenze des Zulässigen erreicht sei. Dennoch sei die Prinzipalität bereit, entgegenzukommen, wo nur immer möglich.

— Herr Kurer weist auf die gemeinsame Erklärung der bündnerischen Hoteliers, den Vertrag nicht einhalten zu können, sowie auf deren Absicht die angeordnete Sperre mit der Kündigung zu beantworten. Auch dies ist ein Grund mehr, in Verhandlungen über einen Regionalvertrag einzutreten. Volant nimmt von der Erklärung der Personalvertreter Hald und Hugentobler, dass sie unterhandeln geneigt sind, und findet, dass dieser Erklärung gegenüber die Verbandssekretäre nicht berechtigt sind, durch ihr Verhalten den Abschluss eines Sonderabkommens zu verhindern, so wenig als Redner in seiner Eigenschaft als Direktor des Zentralvereins des S. H. V. sich anmassen würde, die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen, wenn die Berufsleute der Organisationen es anders wollen.

Der Vorsitzende erklärt, als Mitglied der Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden sei auch er nach Einsicht des Vertrages zur Überzeugung gelangt, der Gesamtarbeitsvertrag lasse sich in Graubünden nicht durchführen. Diese Überzeugung ist durch das Ergebnis der heutigen Voten nur noch verstärkt worden, weshalb der Vorsitzende vorschlägt, sich in acht Tagen, die notwendig sind, verschiedene Fragen eine weitere Abklärung erfahren, nochmals in Chur zu ergänzenden Verhandlungen zusammenzufinden. Er beauftragt Herrn Direktor Angst, alle Punkte zusammenzufassen und ihm schnellstmöglich zur Weiterleitung einzufleischen.

Generaldirektion der Union Helvetia, Herr H. O. L. konstatiert für Herrn Regionalsekretär Böhm, dass auch dieser zu Verhandlungen geneigt sei. Er spricht die Hoffnung aus, dass ein friedliches Zusammengehen der Hoteliers mit den Angestellten zu gutem Gedeihen gereiche. Herr Böhm gibt die Notwendigkeit von Modifikationen zu. Auf seine Anfrage wird nach einem weiteren, auf Erfahrungen fussenden Votum des Herrn Direktor Angst vom Vorsitzenden bestimmt, dass noch heute wenn möglich die Postulate der Hotelier und der Angestelltenvertreter schriftlich übergeben werden sollen. Dieselben sagen zu, bis Samstag abend ihre Antwort auf die einzelnen Punkte zu geben. Der Vorsitzende ordnet unter Zustimmung beider Teile die Fortsetzung der Konferenz an auf den 19. Januar vormittags 9 Uhr, im gleichen Lokal, ohne weitere Einladung.

\* \* \*

Schon gleichen Nachmittags formulierte die Delegation der bündnerischen Hoteliers die in der Konferenz dargelegten Postulate zu Händen der Angestelltenvertreter. Dieselben lauten:

#### Vorbemerkung:

Zur Anbringung der Postulate wird der Wortlaut des Gesamtarbeitsvertrages benützt, immerhin im Sinne, dass für den Abschluss des Separatvertrages im Ingress und in den einzelnen Artikeln eine davon abweichende Fassung zu wählen ist.

#### Einzelpostulate:

Ad I, Ziff. 2. Die Worte «ohne Lohn anzustellen oder es sind zugewonnen. Diese Weglassung betrifft Concierge, Trinkhallemädchen, Badmeister, Masseure oder Masseusen und Liftier.

Ad Ziff. 3. Die Küchenchefs sind unter 4 Tarifklassen zu bringen, und zwar:

Tarifklasse 1, umfassend die Luxushotels und diejenigen allerersten Ranges auf den Hauptplätzen;

Tarifklasse 2 umfasst die grösseren Familien-Hotels ersten Ranges;

Tarifklasse 3 umfasst die kleineren Familien-hotels;

Tarifklasse 4 umfasst die Hotels 2. und 3. Ranges.

Die bezüglichen Minimalaltäre betragen:

Bei Klasse 1 Fr. 500.—  
" " 2 " 400.—  
" " 3 " 300.—  
" " 4 " 250.—

Der Mindestgehalt für einen Einzelkoch soll so viel betragen wie der bezw. Fr. 250.

Ad 4. A. IV, Mindestgehalt für eine Gouvernante: Fr. 100.— in der ersten Tarifklasse und Fr. 80.— alle übrigen.

Ad 4. B. I, lit. c. Beim Service-Leiter sind ebenfalls 2 Kategorien zu unterscheiden. In Luxushotels-Tarifklasse Minimallohn Fr. 200.—, in den übrigen Hotels-Tarifklassen Fr. 150.— bezw. Fr. 100.— für einen weiblichen Service-Leiter.

Ad I B, II, lit. c. Der Concierge soll weder Lohn noch Livree erhalten.

Ad I, lit. c, Ziff. 5. Der Trinkgeldvertrag soll für die ganze Saison ineinander gerechnet werden.

Alinea 2. Jeder Angestellte hat ein Trinkgeldbuch zu führen, in das der Hotelier zu jeder Zeit Einsicht nehmen kann. Zeigt es sich, dass unrichtige Aufschriebe gemacht worden sind, verliert der Angestellte jeden Anspruch auf Bareinkommen für die ganze Dauer des Dienstverhältnisses und zudem berechtigt ein derartiger Tatbestand zu sofortiger Entlassung des fehlerhaften Angestellten.

Ad I C, Ziff. 6 I. Die Bestimmungen über die Saisonzuschläge sind fallen zu lassen.

Ziff. 2, lit. a, Abs. 2. Nachsatz: Seitens der Küche ist die ordentliche Wache als integrierender Bestandteil der Arbeitszeit aufzufassen.

Ziff. 8 hat folgenden Wortlaut: Die Anstellung von Volontären soll untlässig zu Praktikanten führen, noch dazu dienen die Gesetze über das Lehrlingswesen zu umgehen.

Ad Ziff. 9 sind die Worte: «bei längerem Dienstverhältnis und» zu streichen.

In Art. 12, Abs. 3 sind die Worte «nicht überwiegend durch «keine» zu ersetzen.

In Art. 14 kommen in Wegfall die Worte «im Streitfall entscheidet die Berufszentrale».

Art. 15 soll folgende Fassung erhalten: Die Auszahlung des Lohnes erfolgt in Saisongeschäften am Ende der Saison und wird durch die Vorschriften der Kantonalen Ruhestandssetzes bzw. die Ausführungsbestimmungen zu denselben.

\* \* \*

Wie es nun kam, darüber orientiert nachfolgende Erklärung der Delegation des bündnerischen Hoteliersvereins, die am 19. Januar, die auf den 19. vereinbarte war dank des Verhaltens der Gegenpartei nicht zustande gekommen:

Herr Regierungspräsident!  
Herrn Regierungsräte!

Wir sehen uns veranlasst, Ihnen folgende Mitteilung zu machen:  
Wir sind auch heute noch geneigt, im Namen des Bündnerischen Hoteliersvereins mit den Vertretern der Union Helvetia einen Arbeitsvertrag für den Kanton Graubünden abzuschliessen. Als Grundlage hierzu müssen unsere am 12. Januar abgebenen Bedingungen angesehen werden. Unterhandlungen oder gar Vereinbarungen mit anderen Organisationen oder Instanzen lehnen wir kategorisch ab.

Herrn Regierungsräte! Sie werden diese Stellungnahme begreifen, wenn wir Ihnen kurz folgende Tatsachen in Erinnerung rufen. Am 12. Januar d. J. fand hier in Chur unter Ihrem Vorsitz eine Konferenz zwischen den Vertretern des Bündnerischen Hoteliersvereins einerseits und Abgeordneten der Union Helvetia andererseits statt. Wir gaben damals zu Protokoll die Erklärung ab, dass wir geneigt seien, für das Gebiet des Kantons Graubünden einen Arbeitsvertrag für das Gastwirtschaftsgewerbe zu vereinbaren. Als Grundlage hierzu hätte einestheils das bündnerische Ruhetagsgesetz und andererseits der sog. Gesamtarbeitsvertrag, letzterer mit verschiedenen von uns stilulierten Abweichungen und Streichungen, zu gelten.

Unsere Beglehen haben wir an der Konferenz präzisiert und eingehend begründet. Die anwesenden Vertreter der Union Helvetia, insbesondere die eigentlichen Berufstätigen selbst, gaben unumwunden zu, dass der Gesamtarbeitsvertrag Unzulänglichkeiten in sich herge und dass es angezeigt erscheine, einen Vertrag zu schaffen, der auf unsere eigentümlichen Verhältnisse Rücksicht nehme.

Beide Parteien nahmen dann einen Vorschlag des damaligen Vorsitzenden an, dass man auf Grund der gegenseitig bekannt gegebenen Bedingungen am Montag, den 19. Januar, vormittags 9 Uhr wieder zusammenkomme, um auf Grund der damals geschaffenen Basis weiter zu beraten. Wir verpflichteten uns, unsere beklagten Bedingungen mit den Vertretern der Union Helvetia schriftlich zu bestätigen. Die Vertreter der Union Helvetia andererseits gaben das Versprechen ab, ihre eventuellen Gegenvorschläge bis spätestens Samstag, den 17. Januar, abends, der Regierung zu unseren Händen einzureichen. Statt dessen aber erhielten wir dann folgende Telegramme:

Datiert 17. Januar, 5 Uhr 50 abends.  
Stiffler-Vetsch, Präsident Hotelier-Verein.

«Union Helvetia telegraphiert soeben: abheben weitere Verhandlungen. Begründung unterwegs. Eigene Vertreter benachrichtigt; bitte weiteres vorkehren. Inneres.»

Datiert 17. Januar, 7 Uhr 50 abends.  
Stiffler-Vetsch, Präsident Hotelier-Verein.

«Die schweizerische Angestelltenkammer hat wegen Vertragsverletzung alle Massnahmen gegen Kanton Graubünden beschlossen. Sie ist zu einem letzten Verständigungsversuch auf Grundlage des Gesamtarbeitsvertrages vom Juli 1919 bereit, wenn die Konferenz spätestens nächsten Dienstag unter Regierungsvorsitz stattfindet. Drahtantwort erbeten.»

Geschäftsleitung  
Vereinigung schweiz. Angestelltenverbände, Zürich.  
Pelikanstrasse 18.

Damit ist unsere Stellungnahme begründet. Wir haben weiter nichts beizufügen.

\* \* \*

Unsere Delegierten waren schon am Sonntag nach Chur gekommen, um die erwartete Antwort zu prüfen und eventuell einen Ausdehler zu finden. Statt dessen konnte es sich Montag früh nur um eine Besprechung mit Herrn Vonnos, dem Vorstand handelnd, der mitteilen musste, dass sein dringendes Telegramm vom Sonntag an die Vereinigung der Angestelltenverbände, deren Leitung ebenfalls erscheinete, erst heute nach 9 Uhr vom Abwart des Vereinshauses in Zürich abgehen worden sei. Die Delegation erklärte sich bereit, bis Dienstag, den 20. Januar, nachmittags, zu warten und benützte die freigewordene Zeit zu einer Konferenz mit den Herren des S. H. V. in Arosa, aus der nach einlässlicher Besprechung volle Übereinstimmung aus dieser Gruppe mit der Stellungnahme der Delegation und der Vertretung hervorging.

Zur Konferenz vom Nachmittag des 20. Januar, diesmal im alten Kantonsratsaal des «Grauen Hauses», erschienen neben unserer Delegation und Direktor Kurer auch eine Vertretung des bündnerischen Handels- und Industrievereins, denn es geht, die dem Bildung der Handelstand und drohende Sperre ebenfalls zu behandeln. Von der Gegenseite erschienen Präsident und Sekretär der Vereinigung der Angestelltenverbände, dazu Herr Baumann, der aber auf verlangte Feststellung erklärte, nicht als Vertreter der Union Helvetia da zu sein, ferner Herr Waser und ein Mitglied der Kaufmännischen Verein Chur. Die Leute vom Fach waren nicht mehr da! Erst auf bezügliche Bemerkung hin wurde Herr Hald von Herr Böhm hergeführt. Herr Regierungspräsident Vonnos, in verdankenswerter Weise assistiert von den Herren Regierungspräsidenten Waser und Hald, eröffnete die Konferenz indem er die inzwischen eingetroffene Eingabe der Union Helvetia verlesen liess. Das Schriftstück wird uns später noch beschäftigen. Es ist in Stil und Inhalt der fast masslose Ingrimm darüber, dass wir am 12. Januar, als die «Leute vom Fach» nicht waren, und nicht in dem Boden der Verständigung gesucht und gefunden hatten! Man wird uns, wenn man auf sich selber etwas hält, ein zweitesmal eine solche Sprache nicht mehr bieten! Und wir werden sie auch nicht mehr hinnehmen. Doch davon ganz abgesehen — Die Konferenz war resultatlos. Sie konnte nicht anders sein. Wir liessen uns von unserer Basis nicht wecken!

Aber — man fand nach Schluss doch für gut, mit uns zu reden. Vielleicht ist auf Grund dieser letzten Aussprüche noch eine Einigung möglich. Aber eines muss anerkannt werden und anerkannt bleiben: die tatsächliche Undurchführbarkeit einer Reihe von Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages für den Grossteil der schweiz. Hotelier. Es geht nicht ohne die Anpassung dessen, was man als Vertrag miteinander vereinbaren will und dann nicht kann und soll, an die differierenden Verhältnisse von Ort und Zeit, Kategorie, ja Einzelhaus (da hat Herr Hald, das Mitglied der Generaldirektion der Union Helvetia, den zur Zeit festgestellten Satz geprägt) und geht in die gemeinsame Tragweite der ungunstigen Verhältnisse und kluge Einordnung in dieselben mit gegenseitigem Vertrauen. Das wird unser unerbitliches «Ceterum censeo» sein, bis die Einsicht wiederkehrt, dass, vor seinem Berufsstand — und dazu gehören Patronen wie Angestellter — schadet, sich selbst verletzt!

Trotz allem: wir haben die Hoffnung nicht ganz aufgegeben! — Will man aber den Streit, wohnan, auch dazu sind wir bereit!

„Es ist ganz angenehm, wenn auch Schweizer kommen“.

Zum ersten Mal seit fünf Jahren hatten verschiedene unser Winterportstationen in dieser Hochsaisonzeit wiederum eine flotte Frequenz zu verzeichnen. Erfreulicherweise stellte dazu das Ausland, namentlich England, diesmal wieder einen etwas stärkeren Anteil, wenn auch natürlich das Schweizer Element

noch überweg und daher dem übrigen recht animierten Saisonleben seinen Stempel aufdrückte.

Man darf bei diesem Anlass vielleicht daran erinnern, dass der Schweizer Gast sich heute in Hotel- und Reiseverkehrsreisen eines höheren Ansehens erfreut und als Klient viel mehr geschätzt wird, als dies begreiflicherweise vor dem Kriege geschah, als an unseren mondänen Kur- und Sportplätzen der «Internationalismus» noch Trumpf war und mit seinen Wünschen und Anforderungen überall den Ausschlag gab. Und diese Entwicklung, diese Aenderung in der Position des Schweizer Gastes kann nur begrüsst werden, hat doch die schweizerische Reisewelt in diesen Kriegsjahren das meiste dazu beigetragen, viele Kurorte und Hotelunternehmen über Wasser zu halten. Es wäre daher nicht recht verständlich, wenn heute, nachdem zum Glück der internationale Reiseverkehr sich zu heben beginnt und wieder «Fremde» anrücken, die Hotelier in den früheren Fehler zurückfallen, dem Auslandsgast den Vorzug geben würde, sollte man doch meinen, das Geld der Schweizer sei ebenso wertvoll, wie das der Fremden. Dennoch scheinen in jüngerer Zeit schon wieder derartige Fälle vorgekommen zu sein. So wird uns berichtet, in einem Hotel des Berner Oberlandes seien kürzlich die Schweizer Gäste am Tische nicht so gut serviert worden; wie die gleichzeitig anwesenden Ausländer und auf eine darauf angegebene, mit dem Hinweis auf die vielen Schweizer Gäste verstärkte Beschwerde hätte der Hotelier erklärt: «es sei ganz angenehm, wenn auch Schweizer kommen». Wir möchten natürlich dieser kleinen Episode aus dem diesjährigen Winterausleihen kein allzu grosses Gewicht beimessen, doch soll immerhin nicht unerwähnt bleiben, dass ein Engländer, der zufällig Zeuge des Vorganges war, sich über die etwas wegwerfende Bemerkung mit heller Empörung ausgesprochen hat.

Aehnliche Vorfälle sollen sich übrigens, wenn auch ganz vereinzelt, noch in andern Wintersportgebieten abgespielt haben — so erzählt wenigstens die Fama; allein man darf ja dieser schneeflässigen Göttin des Klatsches nicht alles glauben!

## Zur Frage der Preisnormierung.

Die letzte Delegiertenversammlung vom 25. November 1919 in Bern hat bekanntlich beschlossen, auf Grund der Anträge einer voraufgegangenen Vertreterkonferenz eine generelle Preisnormierung für das gesamte Vereinsgebiet durchzuführen. In Erledigung dieses Beschlusses ging den Sektionen im Laufe der letzten Wochen das Minimalpreis-Regulativ pro 1920 zu, mit den Tarifsätzen für die einzelnen Rangstufen, mit Angaben über die Klassifikation der Hotels und den weiteren Ausführungsbestimmungen zum Beschlusse der Delegiertenversammlung.

Damit ist, nachdem sich die früheren Massnahmen und Teiloperationen auf regionalem Gebiet sehr gut bewährt, endlich eine erste gewichtige Etappe auf dem Wege zur allgemeinen, gesunden Preispolitik und damit zur wirtschaftlichen Sanierung des Gastgewerbes erreicht. Eine erste Etappe nur, wohlverstanden! Denn mit der Festsetzung der Minimalpreise durch den Zentralverein ist erst die Grundlage geschaffen für das kommende abschliessende Werk: die allgemeine Preisnormierung, das fertigzustellen von der Solidarität, von der innern Überzeugung jedes einzelnen Hoteliers wie von dem Willen sämtlicher Hotelunternehmen abhängt, den Beschlüssen des Vereins uneingeschränkt Folge zu leisten. Wenn gerade in dieser Frage nicht harmonisches Zusammenwirken aller erzielt werden kann, so wird, das liegt auf der Hand, die Preisnormierung immer nur Stückwerk bleiben: es liegt daher im Interesse der Hotelier als Gesamtheit, die Lösung dieser Frage nicht auf halbem Wege stecken zu lassen, und es ist zugleich Pflicht und Aufgabe jedes Einzelmitgliedes, zum befriedigenden Abschluss der vielerprechenden Aktion Hand zu bieten. Auf keinen Fall aber darf die Massnahme noch lange verzögert werden, wenn anders ihre Wirkung auf die kommende Saison voll zur Geltung kommen soll, weshalb wir die Sektionen ersuchen, in Sachen nun endlich schlüssig zu werden und unserem Zentralbureau die neuen Preise baldigst mitzuteilen, damit der Hotel-Führer in Druck gegeben und vor Beginn der Frühjahrsaison zur Verteilung gelangen kann. Es ist auch lächerlich, die Preisnormierung immer wieder hinauszuschieben, in der Hoffnung, die wirtschaftliche Lage werde sich in einigen Monaten derart wandeln, dass auf die Erhöhung der Preise überhaupt Verzicht geleistet werden könne. Denn erstens werden voraussichtlich die Verhältnisse noch längere Zeit keineswegs besser werden und zweitens riskieren wir durch diese Verzögerung gegenüber der fremden Konkurrenz ins Hintertreffen zu gelangen, die zurzeit namentlich in Nordamerika mit Hochdruck an der Arbeit ist und dadurch unsere dortigen Aussichten ganz gewaltig schmälert. Es ist auch für uns höchste Zeit, unsere Werbearbeit in der Union mit erneuter Energie wieder aufzunehmen. Dazu müssen wir aber den neuen Hotelführer über den Ozean schaffen und deshalb bedürfen wir dringend der neuen Preissätze, wenn anders die gesamte Propaganda in Amerika nicht zum vorerheinen zur Unfruchtbarkeit verurteilt bleiben soll.

Wir glauben indessen, gerade die Werbetätigkeit bei der amerikanischen Reisewelt dürfte sich am ehesten bezahlt machen und sei daher raschmöglichst in die Wege zu leiten, ehe das Wettrennen mit der Konkurrenz unwiderruflich verloren ist.

Die Preisnormierung nach Massgabe der Anträge der Vertreterkonferenz vom 23. September in Bern und des Beschlusses der Delegiertenversammlung richtigerlich sich aber noch aus einer Reihe anderer Gründe. Zunächst die allgemeine Teuerung! Sie beträgt heute noch immer über 150% der Bekostungen vor dem Kriege, erreicht also eine Höhe, der gegenüber sich die Steigerung der Hotelpreise — auch wenn man die Einschränkung der Menüs in Betracht zieht — mehr als bescheiden ausnehmen muss, beträgt sie doch, hoch gerechnet, im Durchschnitt kaum mehr denn vielleicht 60%. Unwiderlegbar, durch die bisherigen Ergebnisse der Preiskontrolle erhärtete Tatsache ist es denn auch, dass ohne weitere Belastung des Gastes, d. h. bei den heutigen Minimalpreisen in der Hotelier nichts verdient werden kann. Sollen diese niederen Ansätze daher noch länger als blosser Köder oder, gegenüber den Kollegen, als Mittel illoyaler Konkurrenz dienen? Wir denken kaum! Vielmehr ist Vertrauen und Offenheit nach allen Seiten absolut notwendig, damit der Hotelier niemand glauben wird, sie könne bei 60prozentiger Preisnormierung existieren, nachdem sonst überall in der Welt jeglicher Bedarf das Doppelte, wenn nicht gar das Dreifache kostet. Der fremde Gast würde schon eher hinter unsern Minimalansätzen einen Trick vermuten und um das Ansehen der Hotelier wäre es dann geschehen. — Schon die bisherige Disharmonie zwischen Teuerung und Hotelarifen ist daher ein schlagendes Argument für die endliche Anbahnung und Durchführung einer rationalen Preispolitik; dann aber treten als weitere Beweggründe finanzieller Art noch hinzu die Kapitalzinssteigerungen, die uns dreifache erhöhten Kosten für Reparaturen und Instandstellungsarbeiten; ferner die weitreichenden materiellen Folgen des Gesamtarbeitsvertrages, als: höhere Löhne und erhöhter Bedarf an Personal; Folgen, die das Gastgewerbe wirtschaftlich ganz ausserordentlich belasten. Als weitere Gründe zur Vornahme einer generellen Preisnormierung dürfen sondern ins Treffen geführt werden: die voraussichtige Kräftigung und Erholung der fremden Valuta bis zur Sommersaison — was nicht nur die Kaufkraft der fremden Währung in der Schweiz erhöhen, sondern gleichzeitig eine Verwertung unserer Lebensmittel und Bedarfsartikel zur Folge haben wird — und weiter auch der Umstand, dass die Preisanätze unserer Hotels im Vergleich zum Auslande noch immer sehr bescheiden sind, zumal die Verpflegung in der Schweiz diejenige des Auslandes an Güte ganz erheblich übertrifft, wie vielfache Zeugnisse aus der internationalen Reisewelt zur Genüge erhärten. Dabei ist sich übrigens unsere Vereinstleitung der Grenzen bewusst, die der Preisbildung durch den gegenwärtigen Tiefstand der fremden Valuta gezogen sind; sie will denn auch den Bogen nicht etwa überspannen und machte daher die Anträge der Vertreterkonferenz zu den ihrigen, da diese wohl als Minimum dessen betrachtet werden dürfen, was heute in den Rahmen rationaler Preispolitik noch hineinpasst. Preissätze, die dahinter zurückbleiben, müssen dagegen als Ausfluss jener Tendenzen bezeichnet werden, denen bislang lediglich die sog. «billigen Jakobe» zu huldigen pflegten.

Der Weg einer gesunden Preispolitik im Gastgewerbe muss endlich auch im Hinblick auf dessen Sanierung und wirtschaftliche Konsolidation eingeschlagen werden; ja sogar die Hilfsaktion steht unter dem Einfluss der Preisnormierungsfrage. Ohne Preisnormierung, ohne kaufmännische Geschäftsführung, das ist heute wohl jedem unbefangenen Beurteiler klar, bleibt die wirtschaftliche Sanierung wohl für immer ein blosses Luftgebilde, eine Fata Morgana; aber auch das Vertrauen von Behörden und Gläubigern und ihre Mitwirkung bei der Hilfsaktion kann nur erreicht werden, wenn die Hotelier sich befehligen, kaufmännisch einwandfreien Geschäftssanzen zu huldigen, d. h. einer vernünftigen Preispolitik Tür und Tor zu öffnen, was zum Schaden des ganzen Standes leider nur zu lange versäumt wurde.

Ein Punkt mag zum Schlusse noch hervorzuheben werden: Es dürfte der Schweizer Hotelindustrie sicherlich nur zur Ehre gereichen, zur Steigerung ihres Ansehens beitragen, wenn sie die im Prinzip ohnehin bereits akzeptierte Preisnormierung durchführt, ehe die Fremden wieder in Scharen zu Besuch kommen. Die Hotelier muss diesherald dem Reisepublikum mit offenem Visier entgegen-treten, zunächst um ihres guten Rufes willen, dann aber auch, um der Legendenbildung vorzubeugen, als ob das Gastgewerbe es darauf abgesehen hätte, ihre Kundschaft über den Löffel zu balbieren. Der gerade Weg führt auch hier am raschesten zum Ziel und der Hotelgast hat untreulich das Recht, zu verlangen, auf Wunsch vor Antritt seiner Reise über die Hotelverhältnisse und Hotelpreise richtig informiert zu werden. — Es ist dies ein besonders wichtiger Grund für die Sektionen, ihre einschlägigen Arbeiten und Beschlüsse derart zu beschleunigen, dass der Hotelführer 1920 rechtzeitig genug versandbereit wird, um im überseeischen Ausland noch auf die kommende Saison hin nutzbringende Verbreitung zu finden.

## Zur wirtschaftlichen Lage der Hotellerie

schreibt die Schweiz Kreditanstalt in ihrem Dezember-Bulletin:

Das Hotelgewerbe und mit ihm die Verkehrranstalten der Fremdenverkehrsbranche sind in diesem ersten Jahresabschnitt von einem neuen Entschärfen, das am Ende des Vorjahres noch gehagelte Hoffnung, dass einige Monate nach Abschluss des Waffenstillstandes der internationale Verkehr, wenn auch in beschränkter Masse, wieder einsetzen werde, war durch die Verschärfung der Massregeln für die Grenzüberbreitung ein, und der Fremdenzufluss blieb auch im ablaufenden Jahr zusehends geringlich aus. Die Schwierigkeiten und Langwierigkeiten, mit denen unsere eigenen Behörden die Einreisebewilligungen umgehen haben, hindern die Erholungsbedürfnisse des Auslandes abhalten, während sie Leute, welche in der Schweiz geschäftliche und andere Zwecke verfolgen, nicht hindern, einzutreten. Immer mehr werden zudem die Ausländer auch durch die Valuta-Verhältnisse verhindert, sich in der Schweiz aufzuhalten. So hat das Hotel- und die andern damit zusammenhängenden Gewerbe ein seitens Febrüar hinter sich, und ihre Weiterexistenz hängt jetzt mehr wie je davon ab, ob für die nächste Zukunft der freie Reiseverkehr wieder erreicht werden kann.

Neben den erwähnten Hemmnissen für die Einreise machten sich auch, und dies besonders bei den Bergbahnen, die schlechten Verkehrsverhältnisse bei den andern Transportanstalten in ungünstigem Sinne fühlbar. Die Statistik dürfte zwar trotzdem gegenüber den eigentlichen Kriegsjahren eine Erholung und Besserung zeigen. Verhältnismässig gut hat der Platz Lugano in der Frühjahrsaison gearbeitet, und neben Zürich, Bern und Genf war auch Luzern im Frühjahr und Herbst besser besucht. Jedoch sind die Betriebsergebnisse im Durchschnitt hinter denjenigen des Vorjahres zurückgefallen. Besonders auffällig sind die mittleren Häuser haben ungünstiger gearbeitet, und die Höhenkurste waren durch den nasskalten Juli beeinträchtigt.

Die Finanzlage der Hoteldindustrie, sowie diejenige der Verkehrranstalten der Fremdenverkehrsbranche hat sich demgegenüber verschlechtert, und die zahlreichen frühzeitig vorgenommenen Sanierungen werden sich als ungenügend erweisen. Im allgemeinen begünstigen die finanziellen Rekonstruktionen weitgehendem Entgegenkommen seitens der Gläubiger, was dem unheilvollen Verwertungen relativ selten waren.

Dem Drängen der Vertreter des schweizerischen Hotelgewerbes zur Erlangung staatlicher Hilfe nachgebend, wird vom Bundesrat die Schaffung einer Treuhandinstitution geprüft, welche mit finanzieller Hilfe der Bundes-, Kantons- und Gemeindegewerben, sowie weiterer Kreise den notleidenden Hotelunternehmungen beisteht. Da die allenfalls für diese Hilfsaktion zur Verfügung stehenden Mittel im Vergleich zu den in Hotelunternehmungen engagierten grossen Kapitalien nur bescheiden sein dürften, werden die Gläubiger wohl nach wie vor auf den Weg der gegenseitigen Verständigung angewiesen sein.

## Die schweizer. Kohlenversorgung.

Die Schweizerische Kohlen-Genossenschaft in Basel erlässt an die industriellen Kohlenverbraucher ein Rundschreiben, dem wir folgendes entnehmen:

Die Schweiz hat sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1919 einer verhältnismässig nicht allzu günstigen Kohlenzufuhr zu erfreuen gehabt. Es war möglich, die Gesamtlager der Schweiz seit Anfang Mai bis Ende des Jahres um circa 170,000 Tonnen zu erhöhen, nachdem der Lagerbestand Anfang Mai auf einen früher nie erreichten Tiefstand angelangt war. Während die meisten angrenzenden Ländern ohne Ausnahme empfindliche Einschränkungen aller Art im Betriebe der Bahnen, Gaswerke und der Industrie Platz greifen mussten, sind unsere schweizerischen Unternehmen grossenteils ohne besondere Einschränkungen Massnahmen durchgekomen. Die Bahnen- und Gaswerke konnten gegendfalls ihren Kohlenverbrauch steigern, während allerdings zahlreiche industrielle Kohlenverbraucher in ihrer Betriebsführung durch zeitweiligen Kohlenmangel behindert waren. Doch darf gesagt werden, dass die völlige Stilllegung von Betrieben uns bisher erspart geblieben ist.

Die Einfuhren der letzten Monate stammen zu mehr als 50 Prozent aus Amerika. Der Rest entfällt beinahe ausschließlich auf England, Belgien, Deutschland und Frankreich, aus welchen Ländern wir bedeutend geringere Mengen erhalten als aus Amerika. Diese durch den Zwang der Verhältnisse herbeigeführte Orientierung unserer Kohlenversorgung nach Amerika bringt natürlich unsere erste Gefahr mit sich für den Fall eines Versagens dieses Hauptlieferanten. Wie bekannt geworden ist, besteht in nächster Zeit ein Streik in Amerika, bis Ende Dezember ein grosser Bergarbeiterstreik, der einem Kohlenausfuhrverbot rief, das wegen der in Amerika selbst eingetretenen Kohlenknappheit den Streik um etwa einen Monat überdauern und erst gegen Ende dieses Monats aufgehoben werden dürfte. Dies würde zu Zufahren haben, dass ungefähr drei Monatsraten amerikanischer Kohle mit je zirka 100,000 Tonnen verfallen werden. Da die Transporte aus den Vereinigten Staaten nach der Schweiz 2-3 Monate beanspruchen, wird sich dieser Anstalt erst in den Monaten Januar bis März fühlbar machen. Wir werden darnach, da wegen des erhöhten Bedarfes der Winterszeit auch die übrigen Länder mit ihrem Versand zurückfallen, bis zirka Mitte März mit weniger als der Hälfte der Kohlenzufuhr der bisherigen Monate rechnen dürfen, woraus die industriellen Verbraucher ganz besonders aufmerksam machen.

Es wird jedermann gut tun, seinen Kohlenverbrauch für die nächsten beiden Monate auf das äusserste Minimum zu reduzieren, da es sich nicht leicht in nächster Zeit um einen Januar- und Februar mehr als zirka zwei Drittel der industriellen Kontingente zu liefern. Nach den von uns getroffenen Massnahmen darf erwartet werden, dass wir vom Frühjahr ab in auskömmlicher Weise mit Kohlen versorgt sein werden, vorausgesetzt, dass die Transportverhältnisse sich im Rahmen in dem vorgesehene Umfang erlauben werden.

## Wirtschaftliche Massnahmen.

Abbau des eidgenössischen Ernährungsamtes.

Auf 31. Dezember 1919 sind folgende Abteilungen des eidgenössischen Ernährungsamtes in Liquidation getreten: Warenabteilung, Brotmehl, Kartoffelversorgung, Anstalt für Fleischversorgung und Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion. Die fortzuführenden Geschäfte des eidgenössischen Brotamtes (Getreideimport, Uebernahme

des Inlandgetreides) und der Warenabteilung (Benzin- und Petroleumversorgung) sind der Abteilung für Monopolverträge übertragen worden. Die noch verbleibenden Geschäfte der Kartoffelversorgung, der Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion (Beschaffung von Kupfervitriol und Hilfsdünger) und der Anstalt für Fleischversorgung werden den neu eingesetzten Bureau für landwirtschaftliche Produkte übertragen. Die Liquidation der eidgenössischen Fettzettelung ist mit Ende des Jahres vollständig zum Abschluss gekommen. Es bestehen neben dem Generalsekretariat, dem infolge des fortschreitenden Abbaues alle Geschäfte zur direkten Behandlung überwiesen werden seit 1. Januar 1920 namentlich noch folgende Abteilungen des eidgenössischen Ernährungsamtes:

Monopolwaren, Milchamt, Fürsorgeamt sowie das Bureau für Ausfuhr und das Bureau für landwirtschaftliche Produkte.

Das eidgenössische Ernährungsamt wird sich fernerhin mit dem Import und dem Vertrieb von Monopolwaren (Brotgetreide, Reis, Zucker, Mais, Hafer, Gerste, Kupfervitriol) befassen. Es wird seine Tätigkeit aber auch der Beschaffung von andern Nahrungsmitteln und sonstigen Waren (Speiseöl- und Milcheisfett, Salz, Soda, Speisegut, landwirtschaftliche Hilfsstoffe) widmen, soweit und solange dies im Interesse der Landesversorgung notwendig erscheint. Besondere Aufmerksamkeit wird es auch in Zukunft der Förderung der inländischen Lebensmittelproduktion schenken, da dies für unsere Landesversorgung von grundlegender Bedeutung bleiben wird. Nachdem die Vorschriften über den zwangsweisen Ankauf von Feldfrüchten (Getreide, Kartoffeln) nicht mehr in Anwendung kommen, wird man auf Lebensmittel um so mehr nachhaltiger für die freiwilligen Mehrerzeugung und die Mehrproduktion von Getreide und sonstigen Nahrungsmitteln wirken müssen. Das eidgenössische Ernährungsamt wird auf diesem Gebiete in Verbindung mit der Abteilung für Landwirtschaft des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes tätig sein.

Die Behörden werden hierbei nicht nur auf eine tatkräftige Unterstützung der Landwirtschaft und ihrer Organisationen, sondern auch auf die Arbeitsfreudigkeit des ganzen Volkes. Die eidgenössische Produktion an Lebensmitteln wird zweifellos auch in unserm Lande noch für geraume Zeit eines der wirksamsten und wirksamsten Mittel der Lebensmittelfürsorge sein, die sich zu stellen und den Preisabbau der Lebensmittel zu fördern.

## Ver sorgungsfragen.

### Sparrt Fleisch!

Das eidgenössische Ernährungsamt macht die Bevölkerung in einer längeren Mitteilung auf die Notwendigkeit einer Einschränkung des Fleischkonsums aufmerksam. Es wird darauf hingewiesen, dass die nächsten Monate voraussichtlich ungenügend bleiben wird. Auch die Viehsuche wirkt nachteilig auf die Fleischversorgung ein. Falls das Publikum sich nicht freiwillig einschränken sollte, wäre eine erneute Anwendung der Fleischsparrmassnahmen in der nächsten Zeit zu erwarten. Die Notwendigkeit ist vor allem die Einschränkung des Verzehrs von frischem Fleisch, was umso eher möglich ist, als Fleischkonserven und andere Ersatzmittel in ausreichendem Masse zur Verfügung stehen.

## Wintersport.

Berichterstattung über Wintersportereignisse, Wettermeldungen etc. Den Verkehrs- und Kurvereinen unserer Winterstationen diene hiemit zur Kenntnisnahme, dass unser Blatt in Zukunft jede Woche Wettermeldungen und Berichte über wichtige Renn- und Festanlässe zu bringen gedenkt, sowie die Wettermeldungen über den Wintersport betreffende Ereignisse, mit Ausschuss natürlich von jeglicher direkter Reklame für die einzelnen Kurorte. Wir laden daher die Verkehrsvereine zur Übersendung ihrer Bulletins, Berichte und Meldungen ein, mit dem Bemerken, dieselben so frühzeitig wie möglich an die Redaktion zu übersenden. Donnerstag früh in unsere Hände gelangen. Spätere Meldungen wären für uns dagegen wertlos. Ausnahmeweise können uns kleinere Berichte auch telefonisch übermittelt werden.

Redaktion der «Hotelrevue».

Interlaken. Das Sommerskirennen auf dem Jungfrauoch soll auch dieses Jahr abgehalten werden. Des grossen Andranges wegen, der letztes Jahr unter den Teilnehmern zu verzeichnen war, wird das Rennen künftig auf zwei Tage verteilt, nämlich am 2. und 3. Juni, und es wird eine fahrtsfreie Strecke vorgesehen. Mit den Vorbereitungsarbeiten ist schon begonnen worden.

Davos. Am 8. Januar fand das Eröffnungsrennen für Viererbohs auf der Strasse Laret-Klosters statt. Für die grosse Davoser Sportwoche, die am 24. und 25. Januar mit dem Internationalen Eisswelaufen des I. S. C. D. eingeleitet wird, üben die Sportsleute schon eifrig; gilt es doch, sich gegen scharfe auswärtige Konkurrenz abzuheben. Ein Gymkana-Rennen auf der Eisbahn bringt in dieser ersten Arbeit eine erwünschte heitere Note.

Adeboden. Das zweite Oberländische Skirennen findet am 24. und 25. Januar hier statt. Der Samstag bringt den grossen Landlauf auf einer Strecke von 10 Kilometern mit zirka 200 Metern Höhendifferenz für Senioren und Junioren und den Slalom-Lauf auf einer Strecke von zirka zwei Kilometern, für Fahrer aller Länder offen. Die Hauptattraktion bringt der Sonntag, wo am Vormittag ein Jugend-Sprunglauf an der Heinrichsgangenschanze stattfindet und am Nachmittag der Eissprunglauf für Senioren und Junioren an der neuen Lohnerschanze.

Pontresina. Das grosse Engadiner Skirennen wickelte sich am 1. Januar bei schönem Wetter und starker Beteiligung glatt ab. Im Dauerlauf für Senioren wurde Erster: Hochholdinger, Klosters; für Junioren: Disch, Pontresina. Bei der Sprungkonkurrenz erzielte Erster (St. Moritz) ausser Konkurrenz den längsten Sprung (31 Meter) in Kombination (Klosters), 31 Meter. Sieger im kombinierten Lauf und Gewinner des Wanderbechers Engiadina wurde Maurer (Davos). Note 1.622. Den Preis für den schönsten Streifen errang Maurer, im Slalom Hitz (Klosters), 8.11 Min., im Seniorensprung Maurer 1.521, im Juniorensprung Benzi (Samaden).

Vom Schweizer Wintersport. (Mitg.) Der Internationales Schlittschuh- und Schlittschuhlaufverband hat soeben die Ausschreibung für die am 24. und 25. Januar auf der Davoser Eisbahn stattfindenden Schnelwettbewerbe um die Meisterschaft der Schweiz versandt. Sie werden mit internationalen Eisswelaufen, einem Wälzertwettbewerb und einem Jugendlauf verbunden. In England

berg waren bei der ersten Engelberger Sportwoche die Engländer in der Mehrzahl der Konkurrenzen erfolgreich. In Mürren sind ebenfalls fünfmal fünfmal Teilnehmer. Die Wettbewerbe für Gäste vom Allmendhubel ins Dorf wurde von Viscont Knedworth gegen 19 Gefährten in der guten Zeit von 7 Min. 10 Sek. gewonnen. Von den Skiwettbewerben auf dem Rigi gewann der Luzerner Xaver Affeltranger das Abfahrtsrennen in fünf Minuten fünfzig Sekunden während die Sprungkonkurrenz von Albert Ulrich vom Skiklub Alpina Luzern gewonnen wurde. Sämtliche Schweizer Wintersportplätze in Graubünden, in der Zentralschweiz und im Berner Oberland melden so günstige Schnee- und Sportverhältnisse wie seit langem Jahren nicht. Die Frequenz hat sich gegen die Kriegsjahre überall ausserordentlich gehoben; neben zahlreichen ausländischen, namentlich englischen Gästen, bilden auch die in der Schweiz vorübergehend oder auf dauer anässigen Deutschen ein starkes Kontingent der Wintersportler.

## Alpine Nachrichten.

«Klubistische Woche» des Schweizerischen Alpenklubs. Die Woche zweimal verschobene «Klubistische Woche» soll nun in diesem Sommer zur Ausführung gelangen, wird aber vom Zentralkomitee des S. A. C. auf die Zeit vom 9. bis 15. August angesetzt worden. Die Durchführung der klubistischen Veranstaltung ist, wie wir in der «N. Z. Ztg.» lesen, Ragaz dem Vorort der Sektion Pilz übertragen worden, dessen reichhaltiges Exkursionsgebiet zur Befriedigung aller klubistischen Ansprüche vollhaft genügt.

Schweizerischer Alpenklub. Durch Beschluss der Delegiertenversammlung in Basel ist das Zentralkomitee des S. A. C. das die Generer unter ihrem hervorragenden Präsidenten A. Bernoud durch alle Führer der Kriegszeit mit Auszeichnung und besonderem Lob, bildete, dem Sektion Aarau übergegangen. Die Amtsduer beträgt ein Jahr. Durch freundliches Entgegenkommen der Stadtbehörde Aarau hat der nationale Klub im ehemaligen Aarau des Generals Herzog ein würdiges Heim erhalten. Das Zentralkomitee besteht ausser dem von Delegiertenversammlung gewählten Zentralpräsidenten Prof. Dr. A. Tschopp aus folgenden Mitarbeitern: Vizepräsident: Fürspreh Beyli; Aktuar: Bezirkslehrer G. Sommerhalder; Kassier: Pondsverwalter Siebenmann; Hüttenwachen: Bezirkslehrer Henz; Führerwesen: Major F. Fischer; Bankdirektor Steiner; Rechts- wesen: Oberlehrer Dr. Steiner; Rettungswesen und Jugendorganisation: Dr. med. Oehler; Publikationen: Dr. Jenny in Zofingen. Das Aarauer Komitee wird das schöne Erbe, das die Generer so treu verwaltet, ebenfalls in gute Obhut nehmen.

## Kleine Chronik.

Eine unangenehme Konstellation. Aus zuverlässigen Berichten, die zum Teil von Fachleuten des Fremdenverkehrswesens herrühren, erfährt sich, dass die Schweiz hinsichtlich der Einreisestell- terungen sehr hintenanstelt. Belgien und Holland sind uns voraus. Da muss ein energischer Ruck zur Besserung geschehen.

St. Moritz-Dorf. Wie wir erfahren, gibt Herr K. Philipp sein Hotel gleichen Namens auf 1. März nächsthin auf. Das Objekt geht auf diesen Zeitpunkt als Hotel ein.

Expertenkommission zur Prüfung der Lage der schweiz. Hoteldindustrie. Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat als neues Mitglied dieser Kommission zum Herrn Kurzer, den neuem Direktor des Zentralbureaus des Schweizer Hotelvereins. Dieses Entgegenkommen des Departements verdient den Dank unserer Organisation.

Karreesee. Der bisherige Direktor des Alpenhotels Bödele bei Dornbirn, Vorarlberg, Herr E. Rohr, ist mit Antritt auf 1. März nächsthin zum Direktor des Hotel Karreesee an der Dolomitenstrasse in Innsbruck als Hotel Karreesee, in dem an Italien gefallenen Teile Tirols und ist eines der wenigen Alpenhotels in diesem Gebiete, die im Kriege wenig Schaden erlitten.

Vom schweizerischen Arbeitsmarkt. Im Monatsbericht der Zentralstelle schweizerischer Arbeitsämter heisst es über den Dezember u. a.: Es sind Anzeichen der zunehmenden Arbeitslosigkeit vorzuheben, namentlich im Bauwesen, der Hoteldindustrie und unter den ungelerten Arbeitern. Andererseits sind die Verdienstverhältnisse in der Maschinenindustrie eher besser und in der Textilindustrie ist der Geschäftsgang andauernd gut. Der landwirtschaftliche Stellennachweis ist infolge der schlechten Ernte im Bauwesen der Hauptbedenken ist die Situation eine wesentlich bessere als am Ende des Vorjahres. Im Total kommen auf 100 offene Stellen 128.3 Arbeitssuchende gegenüber 136.4 im Dezember 1918.

Hotellerstreik in Innsbruck. Am 26. Dezember 1919 sind, wie wir im «St. Galler Tagblatt» lesen, sämtliche Hoteliers in Innsbruck in den Streik getreten. Die streikenden Hoteliers haben die Beschaffung der Höchstpreise, um eine 100prozentige Preissteigerung zu erwirken. Der Bürgermeister war der Ansicht, dass heute die Preise schon genügend gestiegen seien, da man für ein blosses Mittagessen 70-100 Kronen bezahlen muss. Die Hoteliers wollen dann weder an Fremde noch an Einheimische Essen verabfolgen. Nach drei Tagen beschlagnahmte die Gemeindebehörde drei Hotels, um selbst Küche zu führen. Am sechsten Tag wurde dann den Fremden, die in den Hotels logierten, am Abend die Mitteilung gemacht, dass nun die Hoteliers wieder arbeiten genommen werden könnten. Während der Zeit des Streikes hatte es wirklich Fremde gegeben, die direkt bittend in Privathäuser gehen mussten, um ein warmes Essen zu erhalten.

Geschädigte Hoteliers. Zahlreich sind die Anzeigen, die gegenwärtig bei den bernischen Gerichten von seiten grosser Hotels einlaufen, die gegen die durch den streikenden Hoteliers verursachten Schäden, klagbar werden. Dem korrekionalen Gericht in Bern wurde, wie wir im «Bund» lesen, kürzlich ein Ausländer aus der Haft vorgeführt, der einem Berner Hotel gegen Fr. 1000 schuldete und im Zug verhaftet worden war in dem Augenblick, als er Bern verlassen wollte. Auch ein Hotel in Luzern, dem er Fr. 1200 und dessen Portier über Fr. 400 schuldete, ging gegen ihn gerichtlich vor. Das korrekionalen Gericht verurteilte den Beklagten zu vier Monaten Korrekionshaus und 20 Jahren Landesverweisung, gegen welches Urteil die Appellation einreichte. Den Hoteliers aber erteilte das Gericht eine scharfe Rüge, weil sie Gästen, über deren Verhältnisse ihnen nichts näheres bekannt ist, so grosse Kredite gewährten, um dann, wenn ihnen die Sache unheimlich zu werden beginnt, eine Anzeige wegen Betrugs einzureichen. (Welche Rüge voll am Platze war! Red.)

Bankbericht über den Fremdenverkehr. Die Luzerner Kantonalbank schreibt in ihrem Rückblick über das abgelaufene Jahr: «Mit den meisten der Schweiz neutralen Währungen stehen der Schweizer Franken heute hoch über den Valuten der übrigen europäischen Länder. So nützlich dieser hohe Stand unserer Währung für die Landesversorgung, besonders während des Krieges war und es in dieser Hinsicht auch heute noch ist, so empfindlich ist die Nachteile, die daraus für unsere Volkswirtschaft im allgemeinen in sich. So lange die Preise der Auslandswaren sich nicht der Entwertung der Valuten angepasst haben, besteht für unsere Industrie, sowohl für den Absatz im Inland als im Ausland durch Unterbietung ihrer Erzeugnisse eine schwere Gefahr. Die Festigkeit des Schweizergeldes bildet auch ein nicht zu unterschätzendes Hemmnis für die Entwicklung des für unser Land so überaus wichtigen Fremdenverkehrs und damit auch der staatlichen und privaten Verkehrranstalten, da der in havariierter Valuta zahlende Reisende die bescheidensten Lebensbedürfnisse nur in Summen von Hunderten und Tausenden beglichen kann. Die Schweiz hätte daher alles Interesse daran, dass bald Mittel und Wege gefunden werden, welche die Wiederaufrichtung der Valuten ihrer ursprünglichen Kräfte zu fördern vermögen. Einmalig ist die Aufmerksamkeit so schlagend die Verkettung der internationalen Interessen als die Tatsache, dass beide, der Tiefstand sowohl als die anomale Höhe der Währung sich zu nationalen Kalamitäten ausgewachsen haben.»

Amerikanische Vergütungsreisende in Europa. Nach einer Mitteilung der Londoner «Evening News» muss damit gerechnet werden, dass die Zahl der amerikanischen Vergütungsreisenden in den nächsten Sommer nach Europa kommen, hinter den hochgespannten Erwartungen zurückbleibt. Man berechnet zwar in Amerika die Zahl der Reiseleistungen auf nicht weniger als eine halbe Million. Die Wohnungsverhältnisse in London aber, die zu kaum erträglichen Vergütungen für die Reisenden in den nächsten Monaten nicht gemildert werden kann, dürfte, wie der amerikanische Generalkonsul in London erklärt, die amerikanischen Behörden veranlassen, die Zahl der Ausreisereisende einzuschränken. Es werden darüber gegenwärtig mit den englischen Behörden Verhandlungen gepflogen. Möglicherweise wird der Erlaubnis zur Reise nach England auf Geschäftsreisende beschränkt werden müssen. Der Verzicht auf die amerikanischen Fremden bedeutet für England eine schwere Einbusse; die Ausgaben der ungefähr 300,000 Amerikaner, die vor dem Kriege jedes Jahr England besuchten, wurden auf anderhalb Milliarden Franken berechnet. Eine nur annähernd so hohe Summe wäre jetzt geeignet, den ungünstigen Wechselkurs zugunsten der britischen Valuta zu beeinflussen. Für die kontinentalen Länder, die einen hochentwickelten Fremdenverkehr haben, ergibt sich aus der Beschränkung des Verkehrs nach England möglicherweise die Gefahr, dass ein grosser Teil der Amerikaner, die nach den britischen Inseln meist auch den Kontinent besuchen, auf ihre europäische Reise im nächsten Sommer nicht ausgehen könnten. Es ist aber wohl noch Zeit genug, um dieser Gefahr durch eine umfassende Propaganda in Amerika entgegenzuwirken, bemerkt zu der Meldung die «N. Z. Ztg.»

## Verkehrswesen.

Territet-Glon-Bahn. Im Monat Dez. 1919 beförderte diese Bahn 4880 Personen (1918: 4581) und erzielte eine Einnahme von Fr. 7195 (1918: Fr. 8290). Im Dezember beförderten Personen im Jahre 1919: 76,638 (1918: 59,464). Total der Einnahmen Fr. 93,924 (1918: 80,979).

Glon-Rochers-de-Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Dezember 1919 4380 Reisende gegenüber 840 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen belaufen sich auf Fr. 5628. Im Dezember Fr. 2671 im Monat Dezember. Total der beförderten Personen im Jahre 1919: 63,867 (1918: 31,966). Total der Einnahmen Fr. 88,571 (1918: Fr. 48,677).

Fahrplan und Kohlenversorgung. Das Schweiz. Eisenbahndepartement teilt in einem Kreisschreiben an die Transportanstalten u. a. mit, dass die Aufstellung der Entwürfe zum Fahrplan vom 1. Juni 1920 an nur als vorläufige Massnahme zu betrachten sei, deren Ausführung von der heute immer noch unsicheren Lage der Kohlenversorgung unseres Landes abhängig gemacht werden muss. Die Verhältnisse des Kohlenmarktes und die Durchführung der gekürzten Arbeits- und Dienstverhältnisse werden die Verwaltungen als die Aufsichtsbehörde zur grossen Zurückhaltung in der Erweiterung des Fahrplanes. Es werde daher eine Mehrleistung nur im Falle eines ganz besonderen, unabweisbaren Bedürfnisses zugestanden werden können.

Orient-Express. Wie die «Nat.-Ztg.» erfährt, ist die auf den 15. Januar vorgesehene Freigabe des Train de luxe militaire Paris-Basel-Wien- und Wien-Basel-Wien verzögert worden, so dass der bisherige unerfreuliche Zustand, der die Benützung des Zuges besonders schweizerischen Reisenden erschwert, fort dauert. Es scheint sich bei dieser Verzögerung offenbar um die längst beabsichtigte Umlegung des Zuges auf die süddeutsche Route zu handeln. Diese Umlegung, die im Jahre 1919 an den Fahrplanbesprechungen der beteiligten Verwaltungen in Paris festgelegt worden und figurirt u. a. mit der Bemerkung «wird nächstens in Verkehr gesetzt» seit jenem Zeitpunkt in den Kursbüchern der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Grössere schweizerische Interessen würden durch die Verlegung nicht verletzt, sofern auf den Zeitpunkt ihres Eintrittes als Ersatz ein zweiklassiger Expresszug Basel-Buchs-Wien geführt würde, mit Schlaf- und Speisewagen und mit direktem Anschluss an die bestehenden Nachtzüge Paris-Basel.

## Fremdenfrequenz.

Arosa. Am 15. Januar 1920 waren in Arosa anwesend: Schweizer 713, Deutsche 360, Österreicher 31, Engländer 86, Holländer und Belgier 84, Italiener 28, Franzosen 32, Amerikaner 22, Uebrigste Staaten 89. Total 1445.

Davos. Die Frequenzliste zeigt die gleichzeitige Anwesenheit von 3516 Besuchern in der Zeit vom 10. bis 16. Januar an. Davon waren 110 Passanten. Die Gesamtbesucherfrequenz seit 1. Januar beträgt somit 4131 Personen.

St. Moritz. Vom 9. bis 10. ds. Ms. logierten in St. Moritz 1777 fremde Gäste mit Dienerschaften gegen 1231 im Vorjahre. Davon 557 Schweizer (522), 338 Engländer (19), 219 Deutsche (223), 104 Holländer (24), Dienerschaften 196 (145).

HOTELWA Agence d'affaires hôtelières  
Ventes, achats, locations, etc.  
O. RANSLER, Expatrié, BRLE



## Pro memoria.

MM. les sociétaires sont priés d'envoyer au Bureau central, dans le courant de ce mois, la Copie de la récapitulation du Cahier de statistique des étrangers qui leur a été envoyé en son temps, pour autant que cela n'est pas déjà fait.

Le Bureau central.

## Aux Sections de l'Union Suisse du Commerce et de l'Industrie et de l'Union centrale des Associations patronales suisses.

Les deux Associations soussignées ont l'honneur de vous inviter par la présente à prendre part au

### 11<sup>me</sup> Congrès suisse de l'Industrie et du Commerce.

Le congrès aura lieu les 30 et 31 janvier 1920, à Berne (salle du Casino).

Les questions suivantes seront mises en discussion:

- 1<sup>o</sup> Loi fédérale portant réglementation des conditions de travail.
- 2<sup>o</sup> Question des changes.
- 3<sup>o</sup> Question du Rhin.

Afin d'assurer la réussite du congrès, les Associations soussignées prient instamment leurs Sections de bien vouloir observer exactement ce qui suit:

1<sup>o</sup> La participation au congrès est entièrement libre à tous les membres des Sections. Des personnes qui ne font partie d'aucune Section peuvent aussi être invitées à prendre part au congrès. Il n'y aura pas de remboursement éventuel de frais aux participants par les Associations soussignées.

2<sup>o</sup> Les Sections sont priées, pour autant que possible, d'annoncer à l'une des deux Associations soussignées, jusqu'au 27 janvier 1920 au plus tard, ceux de leurs membres et les personnes invitées qui prendront part au congrès.

3<sup>o</sup> Le congrès s'ouvrira vendredi 30 janvier, à 9 heures du matin précises, à Berne (salle du Casino). On prévoit que la réunion durera jusqu'à samedi après-midi et tout sera fait pour que les participants puissent encore regagner leur domicile le samedi.

4<sup>o</sup> La discussion sur chaque objet porté à l'ordre du jour sera introduite par des rapporteurs, qui se borneront à exposer brièvement l'état actuel de la question.

5<sup>o</sup> Avant de prendre la parole, les orateurs doivent s'annoncer par écrit au bureau en indiquant leur nom complet et la branche à laquelle ils appartiennent. Il est indispensable que chaque orateur puisse être présenté exactement à l'assemblée pour éviter d'une part des erreurs et rendre d'autre part son discours plus compréhensible.

Les orateurs sont en outre priés de remettre au bureau le jour même un court résumé de leurs paroles. C'est seulement de cette façon qu'il sera possible de conserver les discours qui auront été prononcés et de leur donner la suite qui sera éventuellement nécessaire.

6<sup>o</sup> Il faut en principe faire abstraction de toute organisation commune en dehors des séances. Les participants devront donc s'occuper eux-mêmes du logement et des repas et ils sont instamment priés de prendre sans retard leurs dispositions pour réserver à temps leurs logements.

### Au nom de l'Union centrale des Associations patronales suisses:

Le président: G. Naville.  
Le 1<sup>er</sup> secrétaire: O. Steinmann.

### Au nom du Vorort de l'Union Suisse du Commerce et de l'Industrie:

Le président: Alfred Frey.  
Le 1<sup>er</sup> secrétaire: Hulstegger.

Remarque de la Direction. Nous prions nos honorés membres d'accorder à ce congrès leur bienveillante attention. Ceux d'entre eux qui auraient l'intention d'y participer sont invités à s'adresser sans retard à l'une des organisations ci-dessus mentionnées, en vue d'obtenir leur légitimation. Ils sont bien s'annoncer comme membres de la S. S. H.

Si l'un ou l'autre des membres de notre Société désirent voir discuter au congrès telle ou telle question, nous le prions de bien vouloir en avertir notre Direction, éventuellement en joignant à sa demande les documents utiles.

## Plaintes d'étrangers.

Le Bureau central de la S. S. H. reçoit sans cesse des plaintes, échos d'autres plaintes émanant d'Anglais ayant séjourné en Suisse, au sujet d'omissions et d'erreurs dans les formalités prescrites pour l'entrée dans notre pays, omissions commises par nos bureaux officiels à l'étranger, comme au sujet d'impolitesses dont des voyageurs auraient eu à souffrir à notre frontière ainsi qu'à l'intérieur. Ces faits regrettables ont provoqué le départ de clients de nos hôtels et ont détourné d'autres étrangers de réaliser le projet d'un voyage en Suisse.

Il est évidemment de l'intérêt de l'hôtellerie et de tous les milieux intéressés à la circulation des étrangers qu'un prompt remède soit apporté à cet état de choses. Mais si l'on veut avoir des chances d'obtenir un résultat auprès des instances compétentes, il faut accompagner les réclamations de documents probants, exacts et détaillés. Cette tâche incombe en première ligne aux Sections et aux membres de notre Société. Nous les invitons donc à nous communiquer le plus promptement possible tous les renseignements authentiques dont ils pourraient disposer, afin que le Bureau central dispose de preuves suffisantes dans les démarches qu'il sera amené à entreprendre.

## Concurrence déloyale.

Un sanatorium de l'Autriche allemande envoie à des personnes en villégiature à Davos des cartes-reclame. Il semble qu'il s'agit ici d'une action parfaitement organisée et que ces cartes sont expédiées également dans d'autres stations d'étrangers, en Suisse et en France. Les cartes indiquent notamment le prix de pension par jour en couronnes autrichiennes. Un blanc est laissé ensuite pour y inscrire l'équivalent du prix en francs au cours du jour.

Si la Direction du dit sanatorium avait un peu de noblesse de sentiments, soit au point de vue des affaires, soit au point de vue personnel, elle ne se serait jamais permis de pratiquer la concurrence d'une manière aussi peu honnête, à l'heure actuelle surtout, où l'Autriche allemande reçoit si largement, de tous les milieux de la Suisse quelque peu fortunés, des secours charitables et humanitaires.

On peut relever avec plaisir que des hôtes de la place de Davos ont repoussé avec indignation cette tentative de la concurrence. On nous a communiqué des cartes ainsi envoyées par le sanatorium autrichien; elles étaient encore dans l'enveloppe originale. C'est ce qui nous permet de signaler ici cette manœuvre et de la flétrir comme elle le mérite. Nous n'avons pas manqué, avec calme, mais aussi avec clarté, de rendre le médecin en chef de l'établissement attentif à ce qu'il y a d'inconvenant et d'indigne dans une pareille manœuvre.

## „Il est bien sûr agréable d'avoir aussi des Suisses!“

Pour la première fois depuis cinq ans, quelques-unes de nos stations de sport d'hiver ont été passablement fréquentées. Il est réjouissant de constater que l'étranger est assez fortement représenté, l'Angleterre surtout. Mais l'élément suisse reste naturellement le plus important et imprime à la vie sportive son caractère spécial.

Il serait bon peut-être de rappeler à cette occasion que le client suisse est beaucoup plus apprécié et bien mieux accueilli dans nos stations mondaines ou sportives que ce n'était le cas avant la guerre. Il est compréhensible qu'après l'internationalisme régnait en maître. C'étaient les étrangers qui partout donnaient le ton.

L'évolution qui s'est produite dans la position faite au touriste suisse peut être saluée avec plaisir, car pendant les années de guerre ce sont les hôtes suisses qui ont permis à un nombre de stations de villégiature et d'entreprises hôtelières de se maintenir à flot. Maintenant que le tourisme international nous ramène enfin des étrangers, il ne serait pas compréhensible que l'on redonnât dans la faute d'antan et que l'on redonnât la préférence aux hôtes des autres pays. L'argent de nos clients suisses n'a pas une moindre valeur que celui des autres touristes ou amateurs de sport.

Il semble cependant que ces derniers temps il en ait déjà été autrement. On nous rapporte par exemple que tout récemment, dans un hôtel de l'Oberland bernois, des clients suisses auraient été moins bien servis à table que des clients étrangers présents au même moment. Comme on faisait remarquer à l'hôtelier qu'un grand nombre de ses clients étaient des Suisses et comme on se plaignait de sa manière d'agir à leur égard, il aurait répondu:

« Il est bien sûr agréable d'avoir aussi des Suisses! »

Nous ne voudrions pas attacher à ce léger incident de la saison actuelle une trop grande importance. Il est bon cependant de relever qu'un Anglais, par hasard témoin du fait, ne put s'empêcher d'exprimer son indignation de la remarque dédaigneuse de l'hôtelier.

De petites scènes du même genre, quoique isolées, se seraient déroulées dans plusieurs de nos stations de sports d'hiver. On le dit du moins; faut-il le croire? Il se raconte tant de choses!

## La régularisation des prix.

Comme on le sait, l'Assemblée de Délégués du 25 novembre 1919 à Berne a décidé, à la suite de propositions faites auparavant dans une conférence de représentants de l'hôtellerie, d'opérer une élévation générale des tarifs dans toutes les régions où s'exerce l'activité de notre Société. En exécution de cette décision, nos Sections ont reçu dans le courant des dernières semaines un *Tableau des prix minima pour 1920*, contenant l'indication des tarifs pour les différentes classes d'hôtels avec des prescriptions sur la manière de déterminer le rang des établissements, ainsi que des détails sur les clauses d'exécution de la décision prise par l'Assemblée de Délégués.

Les mesures partielles prises antérieurement dans le domaine régional avaient déjà donné d'excellents résultats. Aujourd'hui une étape importante a été couverte sur la route qui doit conduire à la réalisation d'une politique des prix rationnelle et uniforme et par là à l'assainissement économique de l'industrie hôtelière. Il est bien entendu que ce n'est là qu'une première étape. En effet, la fixation de prix minima par la Société centrale constitue seulement la base de l'œuvre à accomplir, à savoir l'augmentation générale des prix. Il dépend de la conviction intime de chaque hôtelier en particulier comme de la volonté de toutes les entreprises hôtelières en général que la solidarité ne reste pas un vain mot et que les décisions de la Société soient appliquées intégralement. Si précisément dans cette question il est impossible d'obtenir la collaboration unanime de tous les intéressés, il est clair que la régularisation des prix restera une demi-mesure. Il est par conséquent nécessaire, au point de vue des avantages de l'hôtellerie considérée dans son ensemble, de ne pas laisser en souffrance la solution de cette question. Il est en même temps du devoir de chaque membre en particulier de faire son possible pour mener à bien un mouvement qui promet de porter d'heureux fruits. En tous cas, on ne saurait différer longtemps encore l'application de cette mesure, si l'on veut qu'elle soit pleinement efficace pendant la saison prochaine. Aussi invitons-nous les Sections à prendre enfin elles-mêmes les décisions utiles, afin qu'elles soient à même de communiquer bientôt leurs nouveaux tarifs à notre Bureau central et que le *Guide des Hôtels* puisse être imprimé et expédié avant le début de la saison de printemps.

Il est ridicule du reste de différer sans cesse l'élévation des tarifs, dans l'espoir qu'au bout de quelques mois la situation économique s'améliorera à tel point que l'on pourra alors renoncer à l'augmentation. Il est à prévoir en effet que les circonstances ne se modifieront pas avant longtemps dans un sens avantageux.

D'autre part, en différant ainsi l'élévation des tarifs, nous risquons fort de nous mettre en position d'infériorité vis-à-vis de la concurrence étrangère, laquelle, dans l'Amérique du Nord spécialement, fait les efforts les plus énergiques et diminue d'autant les espérances que nous avions conçues de ce côté. Il est donc urgent pour nous de reprendre notre propagande dans l'Union américaine avec un courage nouveau. Pour cela il faut que notre prochain Guide des Hôtels traverse à temps l'Océan. De là la nécessité de nous communiquer le plus promptement possible les tarifs modifiés, autrement toute notre propagande en Amérique est condamnée d'avance à un échec certain. Nous croyons pourtant que c'est précisément la propagande dans le monde voyageur américain qui doit donner les premiers et les meilleurs résultats. C'est donc par là qu'il est urgent de commencer, avant que nous soyons devancés irrémédiablement par la concurrence.

L'élévation des tarifs dans la proportion proposée à la conférence du 23 septembre à Berne et approuvée par l'Assemblée de Délégués se justifie encore par toute une série d'autres motifs. Citons en premier lieu le renchérissement général. Il comporte aujourd'hui encore plus du 150 % du coût de la vie avant la guerre. Or l'élévation des tarifs des hôtels, même si l'on tient compte des restrictions dans les menus, représente peut-être à peine le 60 % en moyenne. En comparaison avec le renchérissement de la vie, l'augmentation qui a été décidée doit donc être considérée comme bien modeste. C'est un fait incontestable, prouvé du reste encore une fois par les don-

nées fournies jusqu'à présent par le contrôle des prix, qu'il est impossible de réaliser un bénéfice dans l'hôtellerie sans charger davantage le client, autrement dit en conservant les prix minima actuels. Est-ce que ces prix inférieurs doivent plus longtemps servir à pratiquer contre les collègues une concurrence déloyale? Nous avons peine à le croire.

La confiance réciproque, une franchise entière sont ici d'une absolue nécessité. Personne ne croira que l'hôtellerie peut exister sans une élévation des tarifs, du moment que les prix de chaque denrée et de chaque objet atteignent partout le double et le triple des prix anciennement pratiqués. Le client étranger serait tenté de soupçonner une ruse sous nos tarifs réduits et alors c'en serait fait du bon renom de notre hôtellerie.

Si la disproportion qui existait jusqu'à présent entre le renchérissement général et les tarifs des hôtels a constitué un argument décisif en faveur d'une nouvelle politique des prix, plus sage et plus rationnelle, il faut prendre aussi en considération d'autres raisons d'ordre financier, telles que l'augmentation du taux de l'intérêt, l'élévation des frais de réparations et de remise en état, trois fois plus considérables qu'auparavant, enfin les conséquences matérielles importantes du contrat collectif de travail: hauts salaires et plus nombreux personnel. Tous ces facteurs pèsent d'une manière extraordinairement lourde sur la situation économique de l'industrie hôtelière.

Mais la liste des motifs d'une élévation des tarifs n'est pas encore épuisée. Il est vraisemblable que les cours de l'argent étranger vont s'améliorer d'ici à la saison d'été, ce qui développera la puissance d'achat du capital étranger en Suisse, mais qui aura en même temps pour conséquence un renchérissement de nos denrées alimentaires et de tous les articles d'usage courant. D'autre part, comparés à ceux de l'étranger, les tarifs de nos hôtels resteront encore très modestes, d'autant plus que le client est bien mieux traité en Suisse que dans les autres pays, comme le prouvent abondamment de nombreuses attestations recueillies des milieux touristiques internationaux.

Il convient de souligner d'un autre côté que les organes dirigeants de notre Société se rendent parfaitement compte que la baisse du change étranger trace des limites à l'élévation des tarifs; ils ne veulent pas tendre l'arc imprudemment. C'est pourquoi ils ont accepté les propositions présentées à la conférence de Berne, celles-ci pouvant être considérées comme le minimum compatible avec une politique rationnelle des prix. Pour pratiquer des tarifs inférieurs, il faudrait appartenir à la corporation des « gâcheurs de prix! »

Enfin, au point de vue de l'assainissement et de la consolidation de sa situation économique, l'hôtellerie doit s'engager dans la voie nouvelle. L'action de secours elle-même est influencée par le problème de la régularisation des prix. Sans une augmentation des tarifs, sans une gestion vraiment commerciale des affaires, l'assainissement économique restera à l'état de fantôme. La confiance des autorités et des créanciers et leur collaboration à l'action de secours seront obtenues seulement si l'hôtellerie s'efforce de se conformer aux sages méthodes commerciales et ouvre ses portes, toutes grandes, à une politique plus raisonnable en ce qui concerne les tarifs. Nous n'avons que trop tardé à agir, pour le plus grand dommage de toute l'industrie hôtelière.

Encore une remarque en guise de conclusion. Il serait sûrement tout à l'honneur de l'industrie hôtelière suisse et favorable à sa bonne renommée de réaliser l'élévation des tarifs, décidée en principe, avant que les étrangers nous reviennent en grand nombre. L'hôtellerie doit attendre loyalement le public voyageur. Elle ne doit pas laisser s'accréditer la légende qu'en élevant ses prix sans prévenir sa clientèle, elle a voulu lui jouer un mauvais tour. Ici comme ailleurs, le droit chemin conduira le plus rapidement au but. Les clients de nos hôtels ont certainement le droit de demander à être informés exactement sur les conditions dans lesquelles ils vivront dans nos établissements comme sur nos prix, et cela avant même de se mettre en voyage. C'est là pour nos Sections une raison importante d'accélérer leurs travaux et leurs décisions, de telle sorte que le Guide des Hôtels pour 1920 soit prêt à temps pour pouvoir être répandu utilement à l'étranger, et outre-mer notamment, avant la saison prochaine.

## Pro Sempione.

L'Association Pro Sempione a tenu, le 10 Janvier dernier, au Buffet de la Gare (Salle des XXII Cantons) à Lausanne, une assemblée extraordinaire dans laquelle d'importantes décisions ont été prises.

Du rapport présenté par le Conseil d'administration, nous extrayons les renseignements suivants:

À la suite de la décision prise par l'Office suisse du Tourisme d'ouvrir les bureaux du siège auxiliaire de Lausanne en Janvier 1920, lequel devait être l'attitude de l'Association Pro Sempione? Était-il normal de conserver, à côté des bureaux de l'Office du Tourisme, un bureau particulier.

couteux, pour faire exactement le même besogne? N'est-il pas préférable d'étudier les moyens propres à fastidieuses installations? C'est ce qu'a fait le Conseil d'administration. Il est entré en pourparlers avec le Comité de direction de l'Office du Tourisme. Plusieurs projets de convention virent successivement le jour et furent repoussés par l'une ou l'autre des parties. Finalement le 20 Décembre 1919, fut signée la convention soumise en Janvier à ratification. Par cette convention, l'Office du Tourisme reprend les bureaux et le personnel de l'Association Pro Sempione et se charge, à l'avenir, de tous les frais y relatifs. Par le maintien de son directeur actuel à la tête du siège de Lausanne, le Pro Sempione a la garantie que ses intérêts seront vigoureusement défendus, comme par le passé; au reste, cette Association a, dans le Comité de direction de l'Office suisse du Tourisme, des représentants qualifiés. D'autre part, l'Office du Tourisme se chargera de la diffusion du matériel de propagande, diffusion que la guerre avait interrompue et qui n'avait repris que depuis peu.

L'Association Pro Sempione subsistera cependant, mais dans ses bureaux, c'est-à-dire que son activité sera forcément restreinte. Mais il ne saurait être en ce moment question d'une dissolution, car sa tâche n'est pas terminée, tant qu'elle n'a pas la certitude de voir la ligne du Simplon devenir une artère internationale de premier ordre, ce à quoi son excellent profil lui donne un droit incontestable. Il conviendrait donc d'attendre, pour envisager une dissolution possible, que les circonstances paraissent favorables. En résumé, si le Conseil d'administration ne propose pas le maintien pur et simple de ses bureaux, c'est qu'ils feraient double emploi avec ceux de l'Office du Tourisme, tout en devenant de jour en jour plus onéreux.

La proposition du Conseil d'administration, inattendue pour plusieurs, suscita une discussion assez vive, mais des plus courtoises. En votation, les propositions du Conseil furent adoptées par 17 voix contre 3 et la convention entre l'Association Pro Sempione et l'Office suisse du Tourisme fut ratifiée.

Il résulte de cette convention que les bureaux de l'Association Pro Sempione, situés place Saint-François, 6, sont repris par l'Office suisse du Tourisme, qui se charge de propager tout le matériel de réclame mis à sa disposition par le Pro Sempione. Le directeur actuel, M. le Dr. Albert Weller, devient chef du siège auxiliaire de l'Office suisse du Tourisme, qui a pour mission de défendre spécialement les intérêts de la Suisse romande.

L'Association Pro Sempione continuera à subsister, avec son Conseil et son Comité de direction, pour mener à chef les tâches qu'elle a entreprises, en particulier pour terminer la préparation du matériel de réclame et pousser à l'amélioration des communications sur la ligne du Simplon. Seuls les bureaux sont supprimés et repris par l'Office du Tourisme, qui accomplira sa mission dans le même esprit qui l'a guidé jusqu'ici.

## Ravitaillement.

Notre ravitaillement en charbon. Suivant un communiqué de la « Société coopérative suisse des charbons », notre ravitaillement en charbon s'est amélioré quelque peu pendant le deuxième semestre 1919. Plus de la moitié des arrivages provenaient d'Amérique. Malheureusement la grève des mineurs des Etats-Unis nous privera d'environ 300,000 tonnes de combustible. Le déficit se fera sentir surtout en ce qui concerne la consommation de charbon américain, réduite pendant cette période à l'extrême minimum. La situation s'améliorera à partir du printemps, à cause notamment d'une augmentation des livraisons de l'Angleterre. La Belgique n'a pas encore renouvelé le contrat existant et nous serons le plus parcimonieusement possible. L'Allemagne nous réclamait des prix tels que le renouvellement du contrat a été impossible également. La Sarre nous livre environ 20,000 tonnes par mois. L'information répandue dans la presse, suivant laquelle un bureau de Paris fournirait d'importantes quantités de charbon américain et anglais à la Suisse ne se vérifie, ce bureau n'étant pas encore en état de faire des offres.

## Economie de guerre.

L'Office fédéral de l'alimentation communiqué: Au 31 Décembre dernier, les divisions suivantes de l'Office fédéral de l'alimentation ont été entrées en liquidation: division des marchandises, office du pain, office central pour le ravitaillement en pommes de terre, service du ravitaillement en viande et service pour l'augmentation de la production agricole.

Les affaires de l'Office du pain (importation des céréales, prise de livraison des céréales indigènes) et de la division des marchandises (ravitaillement en benzine et en pétrole), qui doivent être continuées, ont été transmises au service des denrées monopolisées. Le reste de toutes affaires de l'Office central pour le ravitaillement en pommes de terre, du service pour l'augmentation de la production agricole (fourniture de sulfate de cuivre et d'engrais) et du service de ravitaillement en viande, est transmis au Bureau des produits agricoles, créé récemment. La liquidation de la Centrale fédérale des graisses a été entièrement terminée à la fin de l'année.

Depuis le 1er Janvier 1920, il ne subsiste donc, à côté du Secrétaire général, qui a toujours plus d'affaires à liquider directement par suite de la suppression progressive des divisions, que le Service des denrées monopolisées, l'Office du lait, l'Office pour l'action de secours, le Bureau pour l'exportation et le Bureau des produits agricoles.

L'Office fédéral de l'alimentation s'occupera à l'avenir de l'importation et de la vente des denrées monopolisées (céréales panifiables, riz, sucre, maïs, avoine, orge, sulfate de cuivre), dans la mesure et aussi longtemps qu'il lui paraîtra utile et nécessaire pour le ravitaillement du pays. Il continuera également à veiller sous ses soins et toute son attention à l'encouragement de la production agricole indigène, qui reste de toute importance pour le ravitaillement de notre pays. Maintenant que les mesures obligant à la culture de produits des champs, tels que les céréales et les pommes de terre, ne sont plus en vigueur, on doit d'autant plus faire appel à une plus grande culture et à une plus grande production volontaires de denrées alimentaires. L'Office de l'alimentation agira dans cette direction d'entente avec la division de l'agriculture du Département fédéral de l'économie publique. A ce sujet les autorités ne comptent pas seulement sur l'aide efficace des agriculteurs et de leurs associations, mais aussi sur une collaboration effective du peuple tout entier. La production de denrées pour sa propre alimentation restera, aussi dans notre pays et encore pendant un certain temps, le moyen le plus sûr et le plus profitable d'assurer le ravitaillement et de favoriser la baisse des prix des denrées alimentaires.

## Revue technique.

Brosse à main avec manche spécial. Un artisan de Lausanne, âgé et aveugle, a fait patenter une invention très intéressante, qui certainement recevra le meilleur accueil auprès de nos ménagères: c'est la brosse à main avec manche spécial. Dans la brosse à main ordinaire, le manche fait corps avec le dos de la brosse, celle-ci est donc nécessairement tenue toujours de la même façon, ce qui provoque l'usure plus rapide des crins du côté opposé au manche. La brosse est jetée comme inutilisable alors que la moitié seulement des crins sont usés. L'inventeur a imaginé un dispositif permettant de fixer facilement le manche aux deux bouts de la brosse, ce qui donne l'avantage de pouvoir user les crins complètement. La brosse dure ainsi beaucoup plus longtemps et l'on réalise de ce fait une économie appréciable. Dans tous les ménages, dans les fabriques, dans les restaurants et les hôtels, où la brosse à main est si fréquemment employée, la nouvelle brosse rendra d'excellents services. — Un membre de notre Société nous signale cette invention à la fois pour rendre service à ses collègues et pour venir en aide à un aveugle dans le besoin. Tout en faisant l'acquisition d'un objet pratique et économique, il est donc possible d'accomplir un acte charitable. Pour les prospectus et les commandes, prière de s'adresser à M. Arnold Fankhauser, fabrique de brosses, Place du Verger, Lausanne.

## Sports d'hiver.

Nouvelles sportives, bulletins météorologiques, etc. La rédaction soussignée informe les Sociétés de développement et autres Associations similaires de nos stations d'hiver qu'elle a l'intention de publier chaque semaine dans le présent organe des notices concernant la température et les plus importantes manifestations sportives. Il est évident que cette rubrique ne doit contenir aucune réclame directe en faveur de telle ou telle station d'hiver. Nous invitons en conséquence les intéressés à nous envoyer leurs bulletins, leurs rapports et communications diverses, en les priant d'expédier ces correspondances assez tôt pour qu'elles nous parviennent au plus tard le jeudi matin. Les informations reçues après ce moment ne pourraient plus être utilisées. Exceptionnellement, des communications de peu d'étendue peuvent nous être transmises par téléphone.

## La Rédaction de la « Revue Suisse des Hôtels ».

## Petites Nouvelles

Une constatation désagréable. D'informations provenant de sources autorisées, en partie de spécialistes, les questions de tourisme international, il ressort que la Suisse, en ce qui concerne les facilités accordées pour l'entrée des étrangers, est dépassée de beaucoup par d'autres Etats, notamment par la Belgique et la Hollande. Il faudrait ici une secousse énergique pour améliorer la situation.

Etretat. M. A. Mislin, fils de l'ancien propriétaire de l'Hôtel National à Zurich, a repris cet hôtel, et, comme l'année précédente, la Direction de l'Hôtel de La Plage, à Etretat, bain de mer bien connu en Seine-Inférieure.

Aux Etats-Unis. Un second voyage suisse d'étude aux Etats-Unis s'organise actuellement. Le départ aura lieu fin avril. Coût: 5 à 7000 francs par participant. Il y aura plusieurs groupes de professionnels. Les Associations professionnelles américaines ont promis leur concours.

Commission d'experts pour l'étude de la situation de l'industrie hôtelière suisse. Le Département économique fédéral a adjoint à cette Commission, comme nouveau membre, M. A. Kurrer, directeur du Bureau central de la Société Suisse des Hôtels. Nous remercions le Département susdit pour cette marque de bienveillance.

Le tourisme dans les régions dévastées. On annonce que le directeur de l'Office français de tourisme, au sujet du projet de loi Clavelle autorisant cet Office à emprunter 30 millions pour organiser le tourisme dans les régions dévastées, a déclaré qu'il s'agit d'utiliser le tourisme qui constituera un moyen efficace de relèvement des régions dévastées, lesquelles percevront le 25 pour cent des bénéfices. Les points historiques s'échelonnant de Dijon à Belfort formeraient les « étapes » d'une grande voie composée de circuits se communiquant entre eux à proximité de la ligne de front.

La Suisse et le cours du change. Le *Corriere della Sera*, dans un article sur la dépréciation du change, écrit notamment à propos de la Suisse: « Avant tout, on remarque l'écroulement du capital suisse qui est placé en litres et entreprises étrangères. Avant la guerre la Suisse avait une fortune nationale de 40 milliards dont 7.7 milliards étaient placés à l'étranger: 4 milliards en Allemagne, 1 milliard en Autriche, un demi-milliard en France et au moins la moitié du reste dans l'Europe orientale. Par la dépréciation des changes, sur ces 7.7 milliards, au moins 5.6 seraient perdus, plus à peu près un milliard d'intérêts. La hausse extraordinaire du change suisse a donc fait perdre 15 % de la fortune nationale suisse. Plus le franc suisse renchérit plus il devient difficile pour la Suisse de vendre ses marchandises à l'étranger. L'hôtellerie va vers la ruine, car les voyageurs évitent le pays où leur argent subit une dépréciation aussi forte. »

Une « surtaxe des étrangers » en Allemagne. L'hôtellerie allemande a réservé dernièrement à

ses clients étrangers une surprise plutôt désagréable. A chaque addition présentée à un client d'un autre pays, on ajoute maintenant une surtaxe spéciale. Cette mesure a pour but d'empêcher l'exploitation de l'Allemagne par des étrangers spéculant sur la baisse du mark. Mais cette manière d'agir donne lieu souvent à de véritables abus. Par exemple, la surtaxe atteint le 200 % dans beaucoup de restaurants et d'hôtels. Nous avons sous les yeux deux notes d'un hôtel de Francfort, où un commerçant suisse était descendu le 3 Janvier avec un de ses amis d'Allemagne. Ce dernier a dû payer 25 marks pour le chambre, le déjeuner et les pourboires. Le Suisse, traité de la même manière que son collègue, a dû payer 75.75 marks, c'est-à-dire le triple du prix ordinaire. Malgré le cours du franc suisse, une pareille surtaxe est exécrable. Il n'entre pas dans notre intention de discuter le bien-fondé de la surtaxe. Nous voulons seulement constater le fait, afin de montrer que la Suisse est chère dans les hôtels allemands, même si l'on est porteur d'un monnaie haut cotée. Peut-être ces quelques lignes feront-elles réfléchir ces optimistes qui croient qu'avec notre bon argent suisse on peut maintenant vivre en Allemagne presque pour rien et qui rêvent déjà de villégiatures printanières dans les stations balnéaires allemandes.

## Trafic.

Les heures d'ouverture des stations de chemins de fer. Pour alléger les charges financières imposées aux entreprises de transport par la réduction des heures de travail du personnel, l'Administration a modifié les dispositions concernant l'ouverture des guichets pour le service des voyageurs, des bagages et des marchandises. Dès le 1er février 1920, on pourra ouvrir les guichets, pour les voyageurs et les bagages, un quart d'heure ou une demi-heure avant le départ des trains, suivant l'importance de la station. Pour les marchandises, les entreprises répartiront les heures d'ouverture des guichets de manière à tenir compte des besoins locaux. Le samedi après midi ne comptera plus dans les délais de chargement et d'enlèvement suisse on veut maintenant voir en Allemagne presque pour rien et qui rêvent déjà de villégiatures printanières dans les stations balnéaires allemandes.

Développement de notre réseau de téléphones ou suppression des communications urgentes. Le Vorort de la Société suisse du Commerce et de l'Industrie a fait en mai de l'année dernière une enquête au sujet de l'élevation des taxes télégraphiques et téléphoniques, dont il était question en ce moment. Plusieurs Sections se sont plaintes de cette occasion des abus résultant des communications téléphoniques urgentes. Dans une pétition adressée au moins de juin au Département fédéral des postes et des chemins de fer, le Vorort s'est plaint énergiquement de ces abus, et a souligné notamment que pendant les heures d'ouverture des bureaux, il est pour ainsi dire impossible d'obtenir en temps utile une communication sur les lignes principales, si on ne la demande pas « urgente ». Le Vorort s'est associé en conséquence au postulat des Sections, mettant en avant la suppression de l'augmentation des taxes téléphoniques le développement du réseau des lignes directes. On est allé beaucoup plus loin dans les milieux de la banque, en suggérant l'idée de la suppression complète des communications urgentes. L'Union suisse des banquiers, tout en se montrant sympathique à cette proposition, a été d'avis de ne pas agir isolément, mais de prendre contact au préalable avec le Vorort de la Société suisse du Commerce et de l'Industrie, la question n'intéressant pas seulement les banquiers, mais tout aussi les représentants des milieux commerciaux et industriels. Le Vorort de son côté a jugé utile de faire une nouvelle enquête auprès des sections. Il les invite par circulaire à lui faire part de leurs expériences et notamment à indiquer leur avis sur la question suivante: « Pour remédier à la situation actuelle, faut-il améliorer et développer notre réseau téléphonique, ou bien faut-il supprimer les communications urgentes? »

La Société Suisse des Hôtels étant membre de la Société suisse du Commerce et de l'Industrie, elle sera appelée elle aussi à prendre position vis-à-vis de cette question. Nous prions donc nos Sections et nos membres de bien vouloir nous communiquer au plus tôt leur opinion à ce sujet.

## Vorzugsofferte:

Kaffee, Hotel-Mischung, geröstet oder gemahlen, Fr. 4.40 p. Kg.  
Kaffee, Fremden-Mischung " " " 4.80  
Kaffee, Wiener-Mischung " " " 5.20  
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig, " 3.80  
Kaffee, Haushalts-Mischung " " " 4.40  
Tee, I. Indische Spezialmischung für Hotels " 9.50  
Japan-Salze, Originalsorte à ca. 630 Gr. " 2.10  
Sardinen, Marke Maria Elisabeth, 22 mm. Dose, " 1.90  
Gewürze, Pfeffer, Nelken, Zimt, zu Tagespreisen. 12  
Ed. Widmer & Co., Häringerstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2960  
Kaffee-Import - Kaffee-Grossvertrieb - Gewürzmühle.

**Hotel-Direktor**  
Schweizer, mit geschäftskundiger Frau, in allen Teilen der Schweiz erprobt und erfahren.  
**sucht sich zu verändern.**  
Langjährige Referenzen zur Verfügung. Jahres- oder Zweimonatsgehalt bevorzugt. Gef. Zuschrift erbeten unter Ch. S. N. 2777 an die Ann.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen**  
**Conditorei-Backöfen**  
mit zwei Backfächer (à 90 mm x 60 mm) und Gärschrank. 3384 Za 6206  
Neueste Konstruktion, sofort lieferbar, maximaler Stromverbrauch 5 Kilowatt per Backraum. Für Hotel- und Konditorei geeignet, garantiert erstklassige Fabrik. Interessenten erhalten gratis und ohne Bindung eine Broschüre mit Offerte. Gef. Zuschrift erbeten unter Ch. Z. O. 139 durch Rudolf Moser, Zürich.

**Zu kaufen gesucht:**  
40-80 solide, einfache  
**Stühle**  
in eine Arbeiterkantine. Anmel-  
dungen mit Beschreibung und Preis-  
angebot an: Theodor Bertschinger,  
Hoch- u. Tiefbau-Unternehmung,  
Lenzburg. 271

**HOTELIER**  
mit fachkundiger Frau, Schweizer,  
45 Jahre alt, recht leitenden  
Posten. Bewährter Organisator,  
Blitz- und kautionsfähig. Beste  
Referenzen. Eintritt nach Wunsch.  
Offerten unter Chiffre L. E. 2760  
an die Annoncen-Abteilung der  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Kuermusik.**  
Erstklassiges Damen-  
Orchester (5 Damen, 1 Herr)  
21 Mal in der Woche, 12  
Kurort. Modernes Repertoire. —  
Offerten an F. Bergmann,  
Musikmeister, Gleisstr. 42,  
Zürich 6. 3260 Z. 304 c

**Bons-  
bücher**  
empfehlen ab Lager  
Göetschel & Co.  
Chaux-de-Fonds.

**KOCH, UTINGER & Co., CHUR**  
Unsere P. 813008 515  
**Hoch-Präge-Anstalt**  
liefert in sauberer, gediegener Ausführung:  
**ff. Briefpapiere und Couverts**  
**Tageskarten - Menuskarten**  
**Programme - Visitenkarten etc.**

**Gesucht per sofort**  
in ganz erstklassiges Hotel der Zentralalpen eine tüchtige,  
einfache Person, als  
**Gouvernante d'Etage**  
Offerten mit nur prima Referenzen und Photo sind zu richten  
unter Chiffre N. L. 2778 an die Annoncen-Abteilung der  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Probieren Sie**  
**„Aromalin“**  
angenehmestes Naturgewürz für die feine Küche.  
Unentbehrlich ist „Aromalin“  
zur Bereitung von Suppen, Pasteten,  
Braten und Saucen aller Art,  
Würstwaren etc. (O. F. 3130 A) 4267  
Ein Versuch macht Sie zum ständigen Abnehmer.  
**L. Waeber & Sohn, Basel.**

**CHAMPAGNE PIPER**  
**PIPER HEIDSIECK**  
Ancienne Maison HEIDSIECK, fondée en 1785  
**KUNKELMANN & Co., Successeurs**  
**REIMS**  
**HUGUENIN & Co., LUCERNE**  
AGENTS-CONCESSIONNAIRES

**Zu verkaufen:**  
1 Dekoration (Gartenlaube)  
1 elektr. Silberputzmaschine  
(System Wenger)  
1 Glace-Maschine mit Kupfer-  
kessel  
1 V. Berkels Aufschnittmaschine  
1 Kaffeedampfkochapparat  
(System Breakoff)  
1 Eisbrechmaschine  
1 Partie welsche Gartenstühle  
(Hartholz)  
1 Partie welsche Gartentische  
(Hartholz)  
Glaswaren, Porzellanblumen-  
schalen, Kerzenlampen mit  
Schirm. 5717  
Offerten unter Chiffre Y 286 G  
an Publicitas A.-G., St. Gallen.

**Buchführung**  
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueintrichtungen,  
Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen,  
Revisionen, Expertisen besorgt gewissenhaft 104 b  
**E. Eberhard, Zürich**  
vorm.: Bär & Hohmann, Revisionsbureau  
Telephon: Hottingen 3709 Bapnhofplatz 100

**Hotel-Direktor**  
Schweizer, mit geschäftskundiger Frau,  
sucht seine Stelle zu verändern.  
Gef. Offerten unter Chiffre G. N. 2788 an die Annoncen-Abteilung  
der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2788

**Champagne JEAN HAECKY**  
Agence générale pour la Suisse  
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., LUCERNE.





**Stellen-Anzeiger Nr. 4**

**Offene Stellen \* Emplois vacants**

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder  
bis zu 4 Zeilen 250 Fr. 400 Fr. 500 Fr.  
werden berechnet  
Ermäßigte Inserate: Fr. 250 Fr. 400 Fr. 500 Fr.  
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.50 2.50 3.50 4.50  
Mehrzehnen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.  
Belagnummen werden nicht versandt.  
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die  
Weiterpedition beizufügen.

**Direktrice**, tüchtig u. sprachkundig, für die Sommeraison in Bergheim gesucht, welche fähig ist, mit Intelligenz selbständig zu leiten. Offerten mit Referenzen, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. **Chiffre 1444**

**Bonne à tout faire**, sérieuse, très propre, connaissant un peu la cuisine, est demandée pour le ménage d'un monsieur et d'une dame. Voyage payé. Entrée avec photo à M. Chausse, 16, rue Raspail, Marseille. (1474)

**Chasseur**, jeune, gesucht zu baldigem Eintritt. Offerten sind zu richten an: Café-Restaurant Wagnin, Bern. (1470)

**Chef de service**, ausgezeichnete Restaurateur, Deutschschweizer, welcher schon mit Erfolg mehrere Restaurants geleitet hat, wird von klassischem Café-Restaurant in Jahresstelle gesucht. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Bild etc. erbeten. **Chiffre 1485**

**Chef-Köchin** in Passantenhotel der Ostschweiz mit Jahresvertrag gesucht. Ehemalige Köchin, 30 Jahre alt, tüchtig u. sprachkundig, und Angaben der Gehaltsansprüche erbeten unter **Chiffre 588 Y** an Publicitas A. G., Bern. (405)

**Garden de nuit**, Petit hôtel de 1er ordre cherche garden de nuit occupant du chauffage et des petites réparations. Ravoyer Offres détaillées avec références et photographies. **Chiffre 1489**

**Gesucht**: Perfekte **Chefköchin**, **Haushälterin**, im Hotelhof erfahren, mit gründlichen Kenntnissen der Hotel- und Hauswirtschaft, tüchtig, fleißig, sauber, gut im Umgang mit den Gästen. **Küchen-Hausbursche**, **Casseroles**, der das Hausdienstversteht. **Chiffre 1442**

**Gesucht** bei sofortigem Eintritt in erst. Stadt-Hotel, junger, arbeitsamer **Litfer**, Jahresstelle; 1 **Kellnerlehrling**, 1 **Lingere-Glärtler**, gewandt im Betrieb in Hotel- und Restaurant. Jahresstelle. **Chiffre 1483**

**Gesucht** in Hotel II. Ranges per sofort: eine tüchtige **Kaffeekochin**, **Haushaltungsköchin**, 1 **Gouvernante d'étage**, 1 **Portier**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Aide de cuisine**, 1 **Sekretärin-Kassiererin** (in der Reception bewandt), **Aide-Sekretär** oder Volontär, 1 **erste Saalkellnerin**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 2 **Zimmermädchen**, 2 **Etagenportier**, 1 **Lingere** und **Photo** erbeten. **Chiffre 1444**

**Gesucht** per erst. Hotel in Luzern: 1 **Sekretär-Kassier** (im Copyposten bewandt), 1 **Obkellner**, ca. 1. Juli einz. sprechend, 1 **Etagenportier**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Saalkellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 1 **Warenkellner**, 1 **Litfer** (engl. sprechend), 1 **Etagenportier** (engl. sprechend). Ohne prima Zeugnis ausmitten, sich zu melden. Offerten mit Photo erbeten. **Chiffre 1477**

**Gesucht** für mittleres Hotel im Berner Oberland auf Anfang Mai: 1 **Sekretär**, 1 **Etagenportier**, 1 **Conducteur**, 1 **Gouvernante**, 1 **Obkellner**, engl. sprechend, 1 **Saalkellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Kellner**, 1 **Haushaltungsköchin**, 1 **Conducteur**, 2 **Zimmermädchen**, 2 **Etagenportier**, 1 **Lingere**. **Chiffre 1477**

**Gesucht** mit Eintritt 1. April: eine **Gouvernante** **Généraliste**, eine **Buchhalterin**, eine **Kaffeekochin**, eine **Restaurationsköchin**, Geü. Offerten an Hotel Plauen, Einsiedeln. (1467)

**Gesucht** in erst. Hotel der Zentralschweiz: 1 **ersten Aide de cuisine**, 1 **zweiten Aide de cuisine**, 1 **prima Pâtissier**, 1 **Kassier**, 1 **Aide de cuisine**, 1 **Küchenbursche**, 1 **Argenter** (Silberputzer), 1 **Tellerwascher** (jeweils d'assolutes), 12 **Küchenmädchen** (untere Küche), 1 **Saalkellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 1 **Warenkellner**, 1 **Litfer** (engl. sprechend), 1 **Etagenportier** (engl. sprechend). Offerten mit Zeugniskopien u. Referenzen, unter **Chiffre 1470** Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien u. Return. erbeten. **Chiffre 1470**

**Gesucht** in Hotel I. Ranges: 1 **Wäscherin**, mit Dampf- betrieb vertraut und für Fremdenwäsche, 3 **Glättern** (neben erste), 1 **Kellner**, **Chef de cuisine**, 1 **Chasseur**. Offerten mit Zeugniskopien, Photo etc. erbeten. **Chiffre 1471**

**Gesucht** nach dem Baccalari für Sommeraison: 1 **Saalkellner**, 1 **Saalkellner**, 1 **Lehrkellner**, 2 **Zimmermädchen**, 1 **Portier**, 1 **Küchenmädchen**. **Chiffre 1472**

**Gesucht** in mittleres, sehr gut arbeitendes Kurhotel, 5. Mitte März bis November: 1 **Küchenchef**, jüngerer, tüchtiger, 1 **Portier** für allein, 1 **Badrunder** od. **Badmädchen**, 1 **Zimmermädchen**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Conducteur**, 1 **Warenkellner**, 1 **Litfer** (engl. sprechend), 1 **Etagenportier** (engl. sprechend). Offerten mit Zeugniskopien, Photo u. Altersangabe einzeln erbeten. **Chiffre 1453**

**Gesucht** für das Grand Hotel Victoria in Interlaken, per Mitte Mai: **Sekretär**, **Küchengouvernante**, **Chef d'étage**, **Saalkellner**, **Rôtisseur**, **Aide de cuisine**, **Küchenbursche**, **Haushaltungsköchin**, **Etagenportier**, **Chasseur**, **Lingere**, **Feinblätler** und **Etagenportier**. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe sind an die Direktion erbeten. (1487) **Chiffre 1480**

**Gesucht** für kommende Sommeraison: **Journalführer**, **Kassier**, **Etagegouvernante**, **Lingeregouvernante**, **Kaffeekochin**, **Haushaltungsköchin**, **Etagenportier**, **Chasseur**, **Lingere**, **Feinblätler** und **Etagenportier**. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen nimmt entgegen: Sälzlihof, Biel. (1488) **Chiffre 1480**

**Gesucht** in Hotel-Pension in Montreux: **Saalkellner**, ein- fache, fleißige, selbständig im Service, deutsch, franz. und wenn möglich etwas engl. sprechend, und **Zimmermädchen**, sauber und tüchtig, für den Sommer. Jahresvertrag. Offerten mit Zeugniskopien, Photo u. Altersang. erbeten. **Chiffre 1489**

**Gesucht** in ein Bergshotel am Vierwaldstättersee: Tüchtiger, ökonomischer **Chef**, selbständiger **Pâtissier**, **Aide de cuisine** und erfahrener **Aide de cuisine**, eine gewandte **Kaffeeköchin**, sowie tüchtiger **Etagenportier** und **Glättern**. Offerten mit Zeugniskopien u. Photo erbeten. **Chiffre 1482**

**Gesucht** in kleines, erstklassiges Sanatorium nach Davos per 1. Februar **Küchenchef** oder **Chefköchin** und eine **Haushaltungsköchin**, welche fähig ist, die Diätische bewandert sind, wollen Offerten mit Zeugniskopien und Geh.-Ansprüchen an Privatrestaurant Dr. Philipp, Davos-Platz, senden. (1490) **Chiffre 1489**

**Gesucht** für mittelgroßes, erstklassiges Bergshotel 1 tüchtige **Chefköchin**, 1 **Hilfsköchin**, 1 **Officegouvernante**, 1 **Etagegouvernante**. Jahresstellen. Eintritt ungefähr April. **Chiffre 1489**

**Gouvernante de lingerie** est demandée pour de suite. Meilleures références et photo exigées. Offres à la Direction du Montreux-Palace, Montreux. (1491)

**Gouvernante d'étage**. Gesucht per sofort in ganz erst. Hotel der Zentralschweiz eine tüchtige, einfache Person, als Gouvernante d'étage. Offerten mit nur prima Referenzen erbeten. **Chiffre 1450**

**Kaffee- und Haushaltungsköchin** neben Chef gesucht für Sommeraison in Hotel, **Küchengouvernante**, **Portier-Conducteur**, **Zimmermädchen**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Saalkellner**, 1 **Chef de cuisine**, 1 **Chasseur**. Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Altersangabe und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1479**

**Kellnerlehrling** zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Photo an: Hotel Terminal, Neuchâtel. (1468)

**Kellnerbursche**, jung und willig, zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1483**

**Koch**. Gesucht per 1. April event. auch früher in Jahres- geschäft mit erstklassiger Küche (60 Betten): Tüchtiger, sauber, sparsamer, in der Küche ein Bistephen bei Friedliebendem Charakter, die Wert auf Posten in Haus mit strenger Ordnung legen und die über gute Referenzen verfügen, werden ersucht, ausführliche Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen einzusenden. **Chiffre 1478**

**Küchenchef**, sehr tüchtig und ökonomisch, für Sommer- aison in größeres Hotel gesucht, ferner tüchtiger **Pâtissier**. Zeugniskopien, Photo, Alter u. Gehaltsansprüche erbeten. **Chiffre 1478**

**Ingere**, tüchtige, im Maschinenwesen und Nähen bewandert, gesucht per 1. Februar. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1484**

**Ingere**. Gesucht nach Basel eine einfache, tüchtige Lin- gere, welche glätten und perfekt Maschinenstoffen kann. — Interessierte Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten. **Chiffre 1485**

**Litfer**. Für Passanten- Hotel I. Ranges gesucht: Junger, tüchtiger, gut präsentierender Bursche, deutsch und franz. sprechend. Eintritt sofort. Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1472**

**On demande** pour le Restaurant Pavillon Riche à Schevlenz (Hollande), un chef cuisinier, 1 chef de cuisine, 1 saucier, 1 l. commis, 1 garde-manger, 1 pâtissier-glaçier, 1 maître d'hôtel, chef de rangs et commis, 1 sommelier pour les vins, 1 caissière, 1 lingère. Les postulants doivent fournir des références de tout premier ordre et détails à Mr. A. Reid, 21, Via Tri- nerio, Bologna (Italie). **Chiffre 1473**

**On demande** pour saison d'été par Grand Hôtel de mon- tagne: chef de cuisine, saucier, garde-manger, pâtissier, entremetteur, rôtiisseur, commis pâtissier, aide de cuisine. Offres détaillées et références et recommandations. Envoyer offre avec prétentions. **Chiffre 1481**

**Sekretärin**. Gesucht in Jahresstellung auf Anfang März eine im Hotelbetrieb durchsich erfahrenen Sekretärin, Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien, Photo und Altersangabe erbeten an City-Hotel, Basel. (1460) **Chiffre 1472**

**Sekretärin-Buchhalterin** gesucht in grosses Passanten- hotel, für Jahresstelle. Eintritt im Februar. Boverberinnen grössten Alters mit gründlichen Kenntnissen der Hotel- und kaufmännischen Buchhaltung, der Kontrolle und Korrespondenz, englisch, französisch und deutsch, sowie Maschinenschriften. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. **Chiffre 1483**

**Wäscher** gesucht zu sofortigem Eintritt, der auf Hand- und Maschinenwäsche eingearbeitet ist. Anmeldung: Cityhotel, Zürich. (1492)

**Zimmermädchen**, französisch und englisch sprechend, für Jahresstellen in Luzern gesucht. Eintritt 1. Febr. **Chiffre 1486**

**Stellengesuche \* Demandes de places**

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag  
Erstmale Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 250 Fr. 350  
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.50 2.50  
Postmarken werden an Zahlungsort nicht an- genommen. Vorauszahlung erforderlich.  
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat.  
Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen.  
Belagnummen werden nicht versandt.  
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die  
Weiterpedition beizufügen.

**Bureau & Réception.**

**Bureau**. Gebildete, seriöse Tochter, im Hotelhof durchsich bewandert, die als Hauptgeschäft nicht mit Kenntnissen der Stenographie und Maschinenschriften, sucht passende Stelle in Hotelbetrieben, auf kommendes Frühjahr. **Chiffre 1482**

**Bureau**. Treue, arbeitame Tochter, in Bureau, Saal- und Economy bewandert, sucht Stelle, bevorzugt West- schweiz. **Chiffre 1496**

**Bureau**. Jüngere, gebildete Tochter, perfekt deutsch und französisch, mit guten Vorkenntnissen in Englisch, Ital., Maschinenschriften und Stenographie (Abolventin eines Hotel- sekretariates, erstklassig) sucht anfehrbares Hotel. **Chiffre 200**

**Chef de réception**-Cassier, Suisse allemand, 20 ans, diplômé et expérimenté, cherche engagement pour printemps en Suisse ou à l'étranger. Meilleures références. **Chiffre 236**

**Chef de réception-cassier-secretaire-comptable**, 35 Jahre, in allen Branchen des Faches tüchtig und erfahren, die Hauptgeschäfte nicht anfehrbar, sucht anfehrbares Hotel, Posten, auch als Ill. Sekretär. Zeugnisse u. Photo zur Verfügung. **Chiffre 148**

**Avis**. Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserte das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inserenten nicht übernommen können.

Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchem nur die betreffende Chiffre steht und die Briefmarke für die Weiterspedition lose aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Enveloppe und mit Portobehälte für die Weiterleitung. Die Expedition.

**Chef de réception-Sekretär-Kassier**, 35 Jahre, sprach- gewandt, erfahren und zuverlässig, sucht Jahres- od. Saison- stelle. Offerten erbeten an: H. Ditschelsky, Ramon, Kt. Freiburg. (173)

**Chef de réception-cassier**, Suisse, 37 ans, parlant les 4 langues, cherche engagement en Suisse ou à l'étranger. Références à disposition. **Chiffre 164**

**Direktrice-poste de confiance**. Veuve (Suisse), de- puis de longues années dans le départ. hôtel et sanatorium, initie dans cuisine comme bureau et réception (incl. dipl.), active et sérieuse, cherche direction ou poste de confiance analogue dans hôtel, sanatorium, clinique, asyle ou pareil. Références à disposition. **Chiffre 216**

**Direktion**. Schweizerin, seit Jahren in der Hotelbranche und Sanatorium, mit Küche und Bureau vertraut, sucht Ver- trag für Sommeraison. Offerten an: Hotel Bellevue, Luzern. **Chiffre 211**

**Direktion**. Witwe (Schweizerin), seit Jahren in der Hotel- branche und Sanatorium, mit Küche und Bureau und dem ganzlichen Betrieb vertraut, sucht Vertrag für Sommeraison und seriös, sucht leitenden Posten oder ähnlichen Vertrauensstellen in Hotel, Sanatorium, Erholungsheim. Anstalt oder Pensionat. Referenzen zur Verfügung. **Chiffre 217**

**Secrétaire**, 25 ans, diplômé Ecole hôtelière de Cour-Lausanne, cherche place dans hôtel de 1er rang. Certificates et références à disposition. **Chiffre 135**

**Secrétaire**. Ancien élève Ecole hôtelière, 24 ans, parlant 4 langues, avec une bonne connaissance de l'hôtellerie, cherche engagement, accepterait aussi place comme Ill. secrétaire pour quelques mois. **Chiffre 134**

**Sekretär**, im Hotelbetriebsdienst durch und durch bewandert, sucht Stelle in erstklassiges Haus. Beste Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 178**

**Sekretärin**, Schweizerin, in sämtlichen Bureauarbeiten und Service gewandt, sucht Stelle für sofort oder Anfang März. Referenzen zur Verfügung. **Chiffre 209**

**Salle & Restaurant.**

**Maitre d'hôtel**, Suisse française, âgé de 30 ans, présentant bien et parlant les quatre langues, cherche place event. comme chef de rang ou d'étage. Sérieuses références. **Chiffre 210**

**Maitre d'hôtel**, Suisse d'origine (Tessin), revenu de Russie, parlant 5 langues, cherche place dans hôtel de premier ordre de Maitre d'hôtel, cherche place dans maison premier-ordre en Suisse, saison on à l'année. Adresse: E. R. poste restante, Locarno. (193)

**Maitre d'hôtel**, Suisse, 30 ans, est restaurateur, cherche place dans une maison de premier ordre. Bonnes références. **Chiffre 188**

**Maitre d'hôtel**, Suisse, 29 ans, parlant le français, l'alle- mand, l'anglais et l'italien, cherche place pour la saison prochaine. Nombreux certificats. **Chiffre 227**

**Obkellner**, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinier, sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 189**

**Obkellner**, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeug- nissen, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

**Obkellner**, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahrssaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 187**

**Obkellner**, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinier, sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 189**

**Obkellner**, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeug- nissen, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

**Obkellner**, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahrssaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 187**

**Obkellner**, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinier, sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 189**

**Obkellner**, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeug- nissen, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

**Obkellner**, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahrssaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 187**

**Obkellner**, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinier, sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 189**

**Obkellner**, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeug- nissen, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

**Obkellner**, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahrssaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 187**

**Obkellner**, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinier, sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 189**

**Obkellner**, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeug- nissen, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

**Obkellner**, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahrssaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 187**

**Obkellner**, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinier, sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 189**

**Obkellner**, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeug- nissen, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

**Obkellner**, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahrssaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 187**

**Obkellner**, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinier, sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 189**

**Obkellner**, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeug- nissen, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

**Obkellner**, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahrssaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 187**

**Obkellner**, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinier, sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 189**

**Obkellner**, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeug- nissen, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

**Obkellner**, Schweizer, in erster. Sporthotel des Engadins tätig, sucht auf kommendes Frühjahrssaison hin Engagement. Beste Zeugnisse, sowie Photo zur Verfügung. **Chiffre 187**

**Obkellner**, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, kontinier, sucht dauernde Stelle in 1. Restaurant im In- oder Ausland. Zeugnisse allererster Häuser zu Diensten. **Chiffre 189**

**Obkellner**, Schweizer, 33 Jahre, mit mehrjährigen Zeug- nissen, gute Kenntnisse der Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 181**

**Küchenchef**, in erstklassigen Hause tätig, mit prima Referenzen, viele Jahre im gleichen Hause in Stelle, sucht Re- engagement für die Frühjahrsaison. Tessin oder französische Schweiz. **Chiffre 166**

**Küchenchef**, 32 Jahre, sucht Stelle für sofort als selbständi- ge in mittleres Haus oder Chef de partie in erstkl. Haus. **Chiffre 166**

**Küchenchef**, tüchtiger, mit langjähriger Praxis in erstkl. Häusern, sucht Stelle. Prima Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 233**

**Pâtissier**, tüchtiger, mit besten Zeugnissen erster Häuser des In- und Auslandes, sucht Stelle auf 1. Februar. **Chiffre 241**

**Pâtissier-Aide de cuisine** sucht Stelle als solcher neben Chef. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Ueberle- ben. **Chiffre 163**

**Etag & Lingerie.**

**Etagen- und Lingeriegouvernante** sucht Stelle für so- fort oder Frühjahr. **Chiffre 141**

**Gouvernante**, gesetzten Alters, in der Lingerie wie Etag- erfahren und zuverlässig, sucht Engagement. **Chiffre 164**

**Gouvernante-Lingere** oder **Etag**, gesetzten Alters, tüchtig und seriös, sucht Engagement. **Chiffre 216**

**Lingeriegouvernante**, tüchtige Weisskuchnerin, sucht Stelle für Frühlingssaison, geht auch als Aide-Etagengouvernan- te oder Stütze der Hausfrau. **Chiffre 174**

**Loge, Lift & Omnibus.**

**Chauffeur oder Conducteur**, 33 Jahre, der vier Haupt- sprachen mächtig, langjährige Praxis in Hotels für Auto, Meubel und Elektrizität, sucht passendes Engagement für die Frühjahrsaison; geht auch ins Ausland. Offerten unter H. K. B., postlagernd Brig (Wallis). (207)

**Concerge**, 36 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, gut französisch, im Umgang mit erstkl. Publikum bewandert, sucht Saison- od. Jahresstelle. Eintritt nach Ueberleben. **Chiffre 210**

**Concerge**, tüchtiger, der Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 210**

**Concerge**, gut präsentierend, mit prima Zeugnissen, sprach- kundig, treu und zuverlässig, sucht Stelle für Frühjahr oder Sommer. **Chiffre 210**

**Concerge**, gesetzten Alters, sucht Stelle als solcher in gutem Hause. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt sofort oder später. **Chiffre 161**

**Concerge**, Schweizer, 41 Jahre, ledig, sprachkundig, mit steller. **Chiffre 176**

**Concerge**, Schweizer, 30 Jahre, gut präsentierend, mit prima Zeugn. u. eigener Litree, sucht baldiges Engagement. **Chiffre 182**

**Concerge-1. Portier**, in den 30 Jahren, gut präsentierend und mit besten Zeugnissen, eigener Uniform, sucht Saison- oder Jahresstelle, wemöglich in Stadt. **Chiffre 143**

**Conducteur**, 34 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, tüch- tigen, mit guten Zeugnissen aus ersten Häusern des In- und Auslandes, sucht Stelle als solcher in gutem Hause für sofort oder später. **Chiffre 162**

**Conducteur**, Schweizer, 35 Jahre, 4 Hauptsprachen mächtig, sucht prima Zeugnissen, sucht Engagement auf die Sommer- aison. **Chiffre 205**

**Litfer-Kommissionär**, 2 Kneben, 14- und 15jährig, suchen auf Sommeraison Stelle, Grandduin bevorzugt. **Chiffre 206**

**Portier**, 27 Jahre, deutsch, französisch und ziemlich englisch sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 211**

**Portier**, 30 Jahre, 3 Sprachen, fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Stelle für anfangs er. Mitte Februar. **Chiffre 222**